

ARCHIVALIEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN BAYERN UND BÖHMEN IM STAATSARCHIV AMBERG

Von Heribert Sturm

Mit dem unübersehbaren Verlust an materiellem Besitz durch die Ausweisung der deutschen Bevölkerung aus ihrer angestammten Heimat ist auch die auf diese Gebiete bezogene historische Forschung stark in Mitleidenschaft gezogen, sie ist weitgehend oder vielmehr nahezu gänzlich von dem einschlägigen bodenständigen Quellenmaterial, den weitschichtigen Archivalien zur Landes-, Regional- und Ortsgeschichte, abgeschnitten worden. Dieser für eine ernsthafte Forschung empfindliche Mangel führte zunächst dazu, allenthalben Einzelstücke schriftlicher Überlieferungen von besonderem Aussagewert aufzuspüren, auch wenn dabei mehr oder weniger der Zufall eine ausschlaggebende Rolle spielte.

Beispielsweise beruhte die von der Historischen Kommission der Sudetenländer herausgegebene Publikation des Spenderbuches für den Bau der protestantischen Salvatorkirche in Prag¹ darauf, daß in der Exulantenpfarrgemeinde Dresden-Strießen als Memorialbuch eine zeitgenössische Abschrift der Vormerkungen über jenes Spendenaufkommen verwahrt wird und dazu ein Film dieses Originals beschafft werden konnte, um damit die zuverlässige Grundlage zu gewinnen, ein weitgehend ausgearbeitetes Manuskript abschließend zum Druck vorbereiten zu können. Oder es wurde — um ein weiteres Beispiel aus den Arbeitsvorhaben des Collegium Carolinum anzuführen — für die kürzlich erschienene Bearbeitung des Mährisch-Trübauer Urbars vom Jahre 1535² das Original im Liechtensteinschen Archiv in Vaduz festgestellt.

Solcher Einzelstücke gibt es mehr, als man vorerst anzunehmen gehofft hat. Man braucht nur nicht die Mühe und Geduld zu scheuen, sie jeweils aufzuspüren, wobei freilich der launige Zufall oftmals allein bestimmend ist. Wer verfällt schon auf den Gedanken, eine speziell auf Prag bezügliche Handschrift im Stadtarchiv Amberg zu suchen? Hier wird ein reich illustrierter Band mit der ins einzelne gehenden Beschreibung eines der im Spät-

¹ Rudolf Schreiber, Das Spenderbuch für den Bau der protestantischen Salvatorkirche in Prag (1610—1615). Mit Beiträgen von A. Ernstberger, H. Preiß und H. Sturm. — Forschungen zur Geschichte und Landeskunde der Sudetenländer, Bd. III. — Freilassing-Salzburg 1956.

² Gustav Korkisch, Die Trübauer Stadtlandschaft im Spiegel des ältesten Urbars von 1535—1548. — Veröffentlichungen des Collegium Carolinum Bd. 5. — München 1959.

mittelalter so beliebten Schützenfeste verwahrt³, das 1566 in Prag stattgefunden hat. Darin sind die Namen aller Teilnehmer verzeichnet, weiters die Schützenpreise und die Festfahnen abgebildet und es sind verschiedene Einzelheiten über dieses Schützenfest angeführt. Ein Teilnehmer hat das Buch zusammengestellt und — da auch Amberger damals Gäste in Prag gewesen sind — dem Rat dieser Stadt dediziert.

Ebenfalls als Dedikation kam eine für die erzgebirgische Bergbaugeschichte bedeutsame Handschrift an den Herzog in Baiern und damit in die heutige Staatsbibliothek München⁴, nämlich die Zusammenstellung der Ertragsziffern der St. Joachimsthaler Silbergewinnung vom Anbeginn des Bergbaues bis 1578, die der Joachimsthaler Bergbeamte Georg Hochreuther unter Benutzung der amtlichen Rezeßbücher gefertigt hatte. Er verzeichnet darin nicht nur quartalsweise die jeweils erzielten Erträge an Brandsilber und der damit gewonnenen Ausbeuten, sondern stellt auch eine Berechnung über den gesamten Bergnutzen an unter Berücksichtigung des Bergzehents, der Zubeßen, der Münzerträge: liefert also die überschlägigen ziffernmäßigen Unterlagen über das St. Joachimsthaler Silberbergwerk für den bedeutendsten Abschnitt seiner Entwicklung⁵. Oder das Staatsarchiv Amberg verwahrt unter dem Titel „Relation über etlich verloffene Sachen bei der Stadt Eger, sonderlich Kirchenhistorien von anno 1270 bis 1647“⁶ eine kurzgefaßte Chronik von Eger, deren Eintragungen unvermittelt während der Schwedenbelagerung im Jahre 1647 abbrechen und sich vor allem mit kirchlichen Angelegenheiten, insbesondere mit der Einführung der lutherischen Lehre, befassen.

Zufälligkeiten spielen für das Vorhandensein solcher Einzelstücke vielfach eine ausschlaggebende Rolle. So etwa, wenn nach umständlichen Bemühungen festzustellen ist, daß sich das älteste Berglehenbuch von St. Joachimsthal aus den Jahren 1518/20 im Bergbaumuseum in Bochum befindet⁷. Oder vor rund hundert Jahren hatte der mit der Ordnung des Egerer Stadtarchivs beauftragte Nikolaus Urban von Urbanstedt⁸ den persönlichen Ehrgeiz,

³ Stadtarchiv Amberg Bd. 281.

⁴ Staatsbibliothek München Cgm. Nr. 1002.

⁵ Als Endsumme der Erträge für den Zeitraum von 1516 bis 1578 werden hier ausgewiesen: an Brandsilber 1,220.264 Mark 10 Lot und an Ausbeuten 4,513.581 Taler. — In der erstmals 1562 im Druck erschienenen und in der Folgezeit wiederholt aufgelegten „Sarepta oder Bergpostill“ von Johannes Mathesius ist als Anhang die „Chronica der keyserlichen freyen Bergstadt Sanct Joachimsthal, der zuvor die Conradsgrün genennt war“ enthalten, die ebenfalls die Quartalsausbeuten wiedergibt. Ein Vergleich mit der Handschrift Hochreuthers ergibt im einzelnen nur geringfügige Abweichungen. Gegenüber den Angaben bei Mathesius bietet aber Hochreuther weitere zahlenmäßige Unterlagen.

⁶ Staatsarchiv Amberg, Manuskripte Nr. 95.

⁷ Titelblatt: „Soli deo gratia. Anno domini MD. Mittwoch nach Laurenti im xviiij. ist Wolf Stortz zum bergmeister bestetiget.“ — Bergbaumuseum in Bochum.

⁸ Heribert Sturm, Das Archiv der Stadt Eger. Schriften über sudetendeutsches Archivwesen, hgg. Abteilung für Archiv- und Museumswesen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. — Eger 1936, S. 31 ff.

Pfleger des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg zu sein, und spendete deswegen dorthin zahlreiche Urkunden, eine Reihe ausgesuchter Akten, Lehenbücher und sonstige Archivalien und schriftliche Überlieferungen, darunter auch die umfangreiche Handschrift des Egerer Fronleichnamsspieles aus der Mitte des 15. Jahrhunderts⁹. Einem anderen Zufall ist es zu verdanken, daß als Einbandrücken eines aus dem 16. Jahrhundert stammenden Aktes über den Verkauf der Hofmark Lutzmannstein in der Oberpfalz¹⁰ ein Pergament aus dem 14. Jahrhundert verwendet wurde, das an die sechzig Verszeilen einer ostpreußischen Reimchronik enthält: „Wie bruder Ernken, der cometuir von Ragnite, wart geslagen“ und „wi finfundzwinzig Littonum geslagen wurden“.

Doch von solchen Zufallsstücken soll das Referat nicht handeln, obwohl durchaus nicht in Abrede zu stellen ist, daß eine Aufmerksamkeit in dieser Richtung manche bemerkenswerten Feststellungen zeitigen könnte. Vielmehr beabsichtigen die folgenden Ausführungen, ausgehend von den seit Jahrhunderten bestehenden gegenseitigen Beziehungen zweier Nachbarländer, Baiern und Böhmen, auf einschlägige Archivalien aufmerksam zu machen, die aus gegebenen geschichtlichen Vorgängen organisch erwachsen sind und daher in ihrer Art zweckdienlicher, als versprengte Einzelstücke sind vielfach ermöglichen, Unterlagen für spezielle Forschungen zu bieten vermögen. Um dabei möglichst ins einzelne gehen zu können, beschränken sich die Hinweise auf die Bestände eines einzigen Archivs, des Staatsarchivs Amberg; doch ist vorweg zu betonen, daß nicht nur in Ergänzung der Amberger Archivbestände, sondern auch in anderer Hinsicht das Hauptstaatsarchiv in München als das für die Themenstellung „Bayern und Böhmen“ bedeutsamste Archiv zu bezeichnen ist. Von den bayerischen Staatsarchiven sind daneben wegen der Grenznachbarschaft ihres Amtsbereiches mit Böhmen insbesondere auch Bamberg und Landshut und wegen der weitschichtigen Überlieferung aus einer überragend bedeutsamen Vergangenheit Nürnberg zu nennen¹¹.

Das Staatsarchiv Amberg, für den Bereich des heutigen Regierungsbezirkes Oberpfalz zuständig, ist im Kern aus dem Schriftgut des ehemaligen Fürstentums der Oberen Pfalz, weiters des Fürstentums Sulzbach und aus Teilen des Fürstentums Pfalz-Neuburg erwachsen, zu dem die Archivalien der gefürsteten Landgrafschaft Leuchtenberg, dann von Teilen des Herzogtums Baiern, der gefürsteten Lobkowitzschen Herrschaft Sternstein, sowie

⁹ Gustav Milchsack, Egerer Fronleichnamsspiel. Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart, Bd. CLVI. Tübingen 1881.

¹⁰ Staatsarchiv Amberg, Abgelöster Einband aus Bestand Amtsgericht Parsberg Nr. 1307: Des Hans Joachim und Jobst von Scharpfenberg zu Allersburg Ableben, Bevormundung der Kinder, Verkauf der Hofmark an Hans Joachim Stieber zu Lutzmannstein, Scharpfenbergs Güter, Mühlbau, Todfall des Franz Emerich Adam Frh. v. Gise zu Allersburg und Obsignation 1574/1762 (6 Faszikel).

¹¹ In der Diskussion hat Archivrat Dr. Fitz, München auf die Erfassungsaktion ostdeutscher Betreffe in westdeutschen Archiven durch den Herder-Forschungsrat in Marburg/Lahn hingewiesen.

von Herrschaften der Hochstifte Regensburg, Bamberg und Eichstätt und einer Reihe infolge der Säkularisation und Mediatisierung zu Beginn des 19. Jahrhunderts an Bayern gelangter weiterer Gebiete hinzukamen. Erst der seit Beginn des 19. Jahrhunderts geschaffene und stetig sich vervollkommnende moderne Behördenaufbau¹² spiegelt sich in den Beständen des Staatsarchivs in einer geschlossenen Einheitlichkeit wider. Reicht dergestalt der Amtsbereich des Staatsarchivs Amberg von Waldsassen bis Regensburg und von den Abgrenzungen gegenüber Oberfranken, Mittelfranken und Niederbayern bis zur Landesgrenze, so ergibt sich daraus, daß es sich bei diesem Staatsarchiv um das einzige in Bayern handelt, dessen Zuständigkeitsgebiet in breiter Front unmittelbar an Böhmen angrenzt. Und da das in diesem Archiv verwahrte Schriftgut aus der Verwaltungstätigkeit vieler Einzelbehörden und ihrer Untergliederungen innerhalb dieses grob umschriebenen bayerischen Landesteiles in Jahrhunderten erwachsen ist, darf von vorneherein erwartet werden, daß die gegenseitigen Beziehungen der beiden benachbarten Länder Böhmen und Bayern auch in jenen Archivalien ihren Niederschlag gefunden haben.

Wenn im folgenden durch beispielhafte Hinweise ein thematischer Überblick versucht wird, so kann es sich dabei weder um eine erschöpfende Systematik, noch auch um eine für die Auswertung erwünschte inventarmäßige Aufgliederung einschlägiger Archivalien handeln. Vielmehr soll eine Auswahl von konkreten Beispielen den Gesamteindruck vermitteln, daß trotz des empfindlichen Mangels an bodenständigen archivalischen Quellen zur Geschichte der Sudetenländer, die unter den dermaligen Umständen in größerem Umfang für uns nicht benutzbar sind, doch weitere unmittelbar einschlägige Archivalien zur Verfügung stehen, deren Erschließung und Auswertung durch Einzelforschungen sich immerhin lohnen dürfte.

Die unmittelbare Nachbarschaft der Oberpfalz zu Böhmen bedingte im allgemeinen eine stete Fühlungnahme mit der Regierung in Prag, insbesondere mit den böhmischen Landständen. Unter den einschlägigen Archivalien sind mehrfach Niederschriften verwahrt, die sich auf die Abhaltung der Landtage in Prag beziehen¹³. Zudem war es erforderlich, mit den in Böhmen geltenden Gesetzen und Bestimmungen vertraut zu sein. Nicht nur, daß beispielsweise die Landesordnung des Königreiches Böhmen vom Jahre 1564, ein dickleibiger Band samt ausführlichem Register¹⁴, in der Sulzbacher Regie-

¹² Heribert Sturm, Abriß der behördengeschichtlichen Entwicklung im Regierungsbezirk Oberpfalz seit Beginn des 19. Jahrhunderts. In: Fr. Arnold, Der bayerische Nordgau. Festgabe zum 60. Geburtstag des Regierungspräsidenten Dr. J. Ulrich und des Dichterarztes Dr. H. Schauwecker. Amberg 1954, S. 65 ff.

¹³ z. B. Bestand Böhmen Nr. 19: Abhaltung des böhmischen Landtages 1531/1537. — Bestand Böhmen Nr. 25: Böhmischer Landtag 1514. — Bestand Böhmen Nr. 27: Entsendung des Grafen Haug v. Montfort zum böhmischen Landtag nach Prag 1504/5.

¹⁴ Bestand Böhmen Nr. 1918: Landts-Ordnung des Königreichs Beheim 1564. — Tekturvermerk: Ex archivo Solisbachensi. 1790 Roth.

runkskanzlei zur Einsichtnahme zur Verfügung stand; es wird auch aus vielen Einzelarchivalien, namentlich bei strittigen Verfahrensfällen, ersichtlich, wie notwendig es gewesen ist, die Rechtsstruktur des Nachbarlandes, selbst in vielfältigen Einzelheiten, zu kennen oder sich vor Übervorteilung zu sichern. Im Juli 1511 erhielt von Heidelberg aus der Vizdom in Amberg den Befehl, sich dieserhalb mit dem Oberstburggrafen zu Prag Löw von Rosenthal in Verbindung zu setzen¹⁵: „Nachdem wir aber achten und besorgen, die böheymisch gewonheit oder gebrauch in dem uns und den unsern merklich nachteylig, so ist unser befelch, ir wollent von unser und unsers lieben bruders herzog Friedrich etc. wegen bey gemelten burggrafen oder wo sonst not suchen, bitten und arbeiten, daß es mit solchen beheimischen zeugen uf die teutsch manier oder gebrauch mit irem furstellen und sagen gehalten oder ufs wenigst ein zeitlang ufhalt darinne erlangen, bis wir stattlich rätig und entsliesen, wie wir uns und die unsern deshalb vor nachteyl verhuten.“

Die Oberpfalz und Böhmen waren Territorien, deren gegenseitige Be-

¹⁵ Bestand Böhmen Nr. 1045: Akten der kurfürstl. Regierung in Amberg betreffend Abhörung böhmischer Zeugen auf deutsche Manier und deren Abweichung von der böhmischen 1511. — Im gleichen Akt liegt eine Vormerkung über das Verfahren beim Zeugeneid im Königreich Böhmen: „Item was raub oder prant betrifft oder mord, muß jeder herr und edelmann zwen finger aufheben, gegen der sunnen stehn mit ploßem haupt und sweern zu Gott und allen heiligen, die warheit zu sagen, was in diser sach wissen ist, gesehen hat, doch nichts zu underlassen, als ihm Gott helf und alle heiligen. Darnach nimbt ihm der schreiber, der darzu verordent ist, und schreibt sein sag, was er sagt, ein. So er sie nu thon hat, so liest er ihms vor. Was er sich bedenkt, mag er pessern oder austhon lassen. Die behelt darnach der schreiber in geheimen, unz die sach kombt, daß der die zeugnus begert. Vorm rechten zu lesen, so liest der schreiber von ein zum andern, was der begehrt, der sie hat geführt zu seiner notdurft.

Item was betreffend ist die landrecht und das recht vor dem purggrafen, daß ein jeglicher herr und rittermäßiger mann zeugnus geben mag vor den rechten mit ein zugemachten brief unter seinem insigel. Und wer der gezeugnus bedarf, der soll ein herrn oder edelmann, daß er zu zeugen begehrt, notturtftiglich uf ein zett verzaichent zuschicken, was er zeugen soll und /in/ jedem brief soll stehn, daß er das nemb uf sein glauben und seele, daß jeder warheit also sei. Will er aber gezeugnus geben vor den landrechten oder cammerrechten oder vor den purggrafen, mag er auch thun, ausgenommen, wenn es eim sein hals, ehr oder erbgut antreff. Umb die drei stuck muß einer personlich vor den rechten zeugnus geben. Item die burger in königlichen mogen auch brieflich kuntschaft geben bei dem ayd, den sie Gott und dem herrn konig, ihren herrn, gethan unter der stat sigel, ausgenommen die drei artikel; sollen sie auch persönlich sweern.

Was ander geschaffen leut der stedt königlicher majestet betreffent, mogen auch dermaß zeugen, aber ein jede stat soll haben ein statschreiber. Wo sie aber kein hetten, so soll man darzu ain aigen schreiber sezen, der darzu sweer. Und in welchen steten die leut zum rechten nit sein gesworen unserm herrn dem konig, die sollen niederknien und zween finger legen auf ein cruzifix, sweern, die warheit zu sagen. Das soll der schreiber, der darzu gesworen ist, einnehmen, mag auch zween edelleut darzu nehmen, die das sweern sehen und horen, aber der sag nicht und die sag soll er schreiben und versigeln mit zweier edelleut sigill und daß niemand weiß, was gesagt haben. Wo man die zeugnus von der burgerleuten nymbt, mag mans mit der purger sigel versigeln.“

ziehungen sich nicht ausschließlich aus der unmittelbaren Nachbarschaft ergaben, sondern die darüber hinaus durch besondere Interessen miteinander verflochten gewesen sind. Allein, daß es durch Jahrhunderte in der Oberpfalz die böhmischen Lehen gab und andererseits in Böhmen die bairischen, zeigt, daß zwischen beiden Ländern mehr als nur nachbarschaftliche Beziehungen wirksam waren. Die böhmischen Lehen in der Oberpfalz, durch die Territorialpolitik Karls IV. entstanden, hatten in Auerbach bzw. Sulzbach ihren Mittelpunkt. Manche Städte dieses Landstriches in der Oberpfalz führten nach der Mitte des 14. Jahrhunderts für kurze Zeit ein Siegel, auf dem sie sich als „*Coronae Bohemiae fidele membrum*“ bezeichneten¹⁶. Ein Salbuch über diese Lehen aus dem 14. Jahrhundert befindet sich im Hauptstaatsarchiv München¹⁷, doch sind namentlich für die spätere Zeit, als sich das „neuböhmische“ Territorium in einzelne Lehen aufgelöst hatte, vielfach Archivalien auch im Staatsarchiv Amberg vorhanden¹⁸. Zur Entgegennahme dieser Lehen und zur Ablegung des Lehenseides¹⁹ waren jeweils Reisen nach Prag erforderlich, deren Vorbereitung, vor allem hinsichtlich des Ge-

¹⁶ Dieter Mayerhofer, Die Verfassung und Verwaltung der Stadt Sulzbach bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts. Erlanger Diss. 1957 (maschinenschriftlich) S. 164. — Originale: Stadtarchiv Sulzbach, Urk. Nr. 17 (1364) oder Hauptstaatsarchiv München Würzburger Urk. Nr. 7437 (1368). — Originalsiegel für Neustadt a/WN: Stadtarchiv Neustadt a/WN Urk. Nr. 35 (1528). — O. Hupp, Deutsche Ortswappen, Bayern/Kreis Oberpfalz Nr. 54 erwähnt ein Siegel für Neustadt aus dem Jahre 1594 mit der Umschrift *NOVA CIVITATIS REGNO BOEMIAE FIDELIS VNITAS* (!).

¹⁷ Hauptstaatsarchiv München, Staatsverwaltung Nr. 1083: Neuböhmisches Salbüchlein von 1366/68.

¹⁸ z. B. Bestand Standbücher Nr. 484 Kopialbuch/Böhmische Lehen, Bestallungs- und Übergabebriefe 1352—1528; Nr. 485 Kopialbuch/Böhmische Lehenbriefe 1556 bis 1615. — Bestand Böhmen Nr. 1392 böhm. Lehengut Poppenreuth 1745—1746. Nr. 1394 Poppenreuth 1746—1747. Über das böhm. Lehengut Friedensfeld Akten von 1746—1750 (Bestand Böhmen Nr. 1393, 1395, 1397, 1398). — Oder über die böhm. Lehengüter Wildenau, Plößberg, Schönkirch, Schlatteln Bestand Böhmen Nr. 1482 und 1484. — Oder Bestand Böhmen Nr. 1491: Verzeichnis von Sulzbacher Archivalien betreffend die böhm. Lehensleute und Landsassen im Amt Floß (17. Jh.) u. v. a. m.

¹⁹ Bestand Böhmen Nr. 2106: Lehenbrief des Königs von Böhmen für Kurpfalz, Revers hierüber und Eid der Kurpfalz wegen dieser Lehen 1509. Der Lehenseid hat folgenden Wortlaut: „Wir Ludwig von Gotts gnaden pfalzgrave bey Rhein, des römischen reichs erztruchseß, churfürst und herzog in baiern, geloben und sweren fur uns, auch den hochgebornen fursten, unsern freundlichen lieben bruder, herrn Friedrichen, pfalzgraven bey Rhein, herzogen in Baiern und unsere lehenserben, so nach unser beder tode nachbenannte lehenstück besazlich inhaben werden, Euch dem durchlauchtigsten fursten herrn Wladislaw, zu Hungarn und Beheim konig, margraven zu Mehren, Euer königlicher mejestet erben nachkommen den konigen und der Cron Beheim, dieser lehenstück halben, nemblich Aurbach, Eschenbach, Freienstadt, Wolfstein, Tennesperg, Hohenfels, Hertenstein, Stierberg, Petzenstein, Turndorf, Holenberg, Stralenfels, Rotenberg, Bernau, Hainberg und Holnstein getreu und gewer zu sein, schaden zu warnen, frommen und bestes zu furdern und alles das zu thun, das ein lehenfurst und mann einem kunig zu Beheim als seinem lehensherrn nach lehensrecht schuldig und pflichtig ist, treulich und ungeverlich, als uns Gott helf und alle heiligen!“

leites, entsprechenden Niederschlag in den Akten der kurfürstlichen Kanzlei in Amberg gefunden hat²⁰.

Über die böhmischen Lehen in der Oberpfalz, die offenbar in ähnlich gerichteten Bestrebungen der Staufer, vom Reichslande Eger aus eine territoriale Brücke zum Reichsland Nürnberg zu schlagen, einen gewissen früheren Entwicklungsansatz vermuten lassen, ist zusammenhängend und ins einzelne gehend noch nicht geforscht worden²¹. Ebenso stecken die Forschungen über baierische Lehen in Böhmen vorerst noch in ihren Anfängen²². Regional kommt hierfür das nordwestliche Böhmen in Betracht, wobei die Lehensherren, zeitlich ebenfalls in die staufische Periode zurückreichend, vor allem die Leuchtenberg, die Paulsdorf, die Nothaft und das Stift Waldsassen gewesen sind. In unterschiedlichen Zusammenhängen ist über die Lehen in Böhmen ein verhältnismäßig ergiebiges Material in den Beständen des Staatsarchivs Amberg vorhanden, wenngleich die Lehenbücher namentlich aus der älteren Zeit, die sowohl die in Baiern als auch die in Böhmen gelegenen Lehenstücke enthalten, im Hauptstaatsarchiv in München verwahrt werden²³.

Eine quellenmäßig bedeutsame Grundlage der steten Beziehungen zwischen der Oberpfalz und Böhmen bilden die Akten, die sich auf die immer wieder verhandelten und erneuerten Erbeinungen beziehen, worüber sich

²⁰ Bestand Böhmen Nr. 142: Akten der kurfürstl. Regierung in Amberg betr. den Empfang der Lehen in Böhmen 1528. — Bestand Böhmen Nr. 1001: Form des Geleits, als der Kurfürst die Lehen zu Prag empfangen und die Erbeinigung mit Böhmen aufgerichtet hat 1509. — Bestand Böhmen Nr. 2160: Ersuchen des Pfalzgrafen Friedrich um eine Beisteuer zur Reise nach Böhmen wegen Lehensempfang 1538 u. a.

²¹ Fr. X. Lommer, Die böhmischen Lehen in der Oberpfalz. Programm des Gymnasiums in Amberg 1906/07 und 1908/09. — K. Wild, Baiern und Böhmen. Beiträge zur Geschichte ihrer Beziehungen im Mittelalter. Verhandlungen d. Hist. Vereins von Oberpfalz und Regensburg 88. Bd. (1938), S. 101 ff.

²² Josef Hemmerle, Kolonisation und Lehenbesitz der Herren von Nothaft im westlichen Böhmen. Stifter-Jahrbuch IV. (1955), S. 57 ff. — Rudolf Schreiber, Die geschichtlichen Landschaften Westböhmens im Spiegel des Klostergrundbesitzes. Zeitschr. f. sudetendeutsche Geschichte, 2. Jg. (1938), S. 183 ff.

²³ Bestand Böhmen Nr. 2199: Die Lehen des Erasmus Paulsdorfer im Egerland und im Elbogner Land betreffend, 1550. — Bestand Böhmen Nr. 1676: Akten betr. die Verleihung der durch den Tod des Hans Christoph v. Paulsdorf dem Reich heimgefallenen Künischen Lehen an Zdenko Adalbert v. Lobkowitz 1623. — Bestand Böhmen Nr. 547: Spezifikation aller in den Brandenburg-kulmbachischen Landen und in der Stadt Eger und ihrem Bezirk befindlichen Sparneckschen Lehenleute und ihrer Lehenstücke 1544—1740. — Bestand Böhmen Nr. 1908: Vorladung des Pflegers und Landrichters Hans Nothaft zum Weißenstein durch den Vizdom in böhmischen Angelegenheiten 1514. — Bestand Böhmen Nr. 1246: Akten der kurfürstl. Regierung betreffend die vom Kaiser dem böhmischen Appellationsvizepräsidenten aufgetragene Untersuchung aller der Krone Böhmens von altersher zu Lehen gegangene, aber wieder abtrünnig gewordenen Lehenstücke 1706—1747. — Bestand Geistliche Sachen Nr. 5929: Waldsassener Lehen im Falkenauer und Elbogner Kreis 1512—1522. — Einschlägige Lehenbücher, etwa ab Mitte des 15. Jahrhunderts, im Bestand Lehenbücher.

vielfältige Unterlagen im Staatsarchiv Amberg befinden²⁴. Dabei sind in diesem Zusammenhang oftmals Korrespondenzen erhalten, die auf allgemeine zeitgenössische Begebenheiten Bezug nehmen, Korrespondenzen und Niederschriften von gelegentlich durchaus vertraulichem Charakter²⁵. Damit bieten sich in solchen Archivalien Unterlagen, die nicht nur für die bayerische Landesgeschichte, sondern in gleicher Weise auch für die Geschichte der böhmischen Länder von Aussagewert sind. Überhaupt ist die in verschiedenartigen Beständen des Staatsarchivs nicht immer leicht zu erfassende politische Korrespondenz noch eigentlich wenig herangezogen und insbesondere hinsichtlich ihres auf Böhmen bezüglichen Inhaltes ausgewertet. Als Beispiel sei auf einen umfangreichen Aktenband mit Korrespondenzen an Herzog Wolfgang Wilhelm aus der Zeit von 1616—1620 verwiesen, dessen Titel lautet: „Kaiserliche Communicationes und vertrauliche Avisationen beder kaiserliche Majesteten Herrn Matthiae und Herrn Ferdinandi secundi: Den Prozeß und Verlauf deroselben widerwerttge und rebellische Stände und Unterthanen in den Königreichen, Landen und fast im ganzen Römischen Reich 1/Böhmen, 2/Ober- und Niederösterreich, 3/Mähren, 4/Schlesien und 5/Hungarn betreffend“²⁶. Im Zusammenhang mit solchen politischen Korrespondenzen ist auch an Gesandtschaftsinstruktionen zu denken, wie sie verstreut in verschiedenartigen Betreffen zu finden sind²⁷.

Weit ergiebiger erweisen sich die Bestände des Staatsarchivs Amberg hinsichtlich der gegenseitigen grenznachbarschaftlichen Beziehungen zwischen

²⁴ Staatseigene Urkunden Nr. 1550: Erbeinung König Wladislaws von Böhmen mit Kurfürst Ludwig, den Herzögen Friedrich, Ottheinrich und Philipp (1509 Dezember 11). — Bestand Böhmen Nr. 1623: Akten betr. das Bündnis mit König Ladislaus von Ungarn und Böhmen 1457. — Bestand Böhmen Nr. 1624: Akten betr. das Bündnis mit Böhmen 1460—1476. — Bestand Böhmen Nr. 919: Erneuerung der Erbeinung mit Böhmen 1594.

²⁵ z. B. Bestand Böhmen Nr. 125: Korrespondenz zwischen dem Kurfürsten Ludwig und seinem Bruder Friedrich über die böhmische Erbeinung und ihre Aufkündigung 1524. Darin: „Euer Lieb wollen auch inbetrachten, was dieser schrift beschluß uf ihm hat, die in geheim halten und nit weitläufig kommen lassen.“

²⁶ Bestand Böhmen Nr. 1685. Darin von Kaiser Ferdinand über die Schlacht auf dem Weißen Berg (Wien am 25. November 1620): „... daß wir den achten diß zu ende gehenden monaths novembris wider obbesagte unsere beheimischen rebellen und deroselben rädleinsführer ungefähr eine halbe meil wegs von Prag, bei unserem kuniglichen lusthaus, zum Stern genannt, ein offene freye veldschlacht — Gott lob und dank — erhalten, ihre ganze armada zertrennet, geslagen und in die flucht gebracht. Darauf sich folgenden tags unser königliches schloß und die Prager städte ergeben.“

²⁷ z. B. Bestand Böhmen Nr. 969: 1526 „Item zu gedenken, zu erwegen zu pringen. Nachdem die kunigliche majestet zu Hungarn und Beheim etwas swach, ob die abging. Nachdem die herren und stett in der cron Beheim meinem gnedigsten herrn geneigt sind, ob seiner gnaden sune einer zu einem herrn möcht aufgenommen werden.“ — Bestand Böhmen Nr. 1775: Akten betr. die Wahl des Herzogs Albrecht zum König von Böhmen 1440; Revolution in Prag 1483 und Korrespondenz mit den böhmischen Ständen 1440—1496. — Bestand Böhmen Nr. 1912: Akten betr. das durch den Tod König Ludwigs von Böhmen an die Gemahlin des römischen Königs Ferdinand erblich gefallene Königreich Böhmen 1545. — Bestand Böhmen

der Oberpfalz und Böhmen. Der Grenzverlauf selbst hat im Wandel der Jahrhunderte ständig Anlaß zu vielfältigen Amtshandlungen gegeben, die ihren Niederschlag sowohl in den Registraturen der territorialen Verwaltungen als auch im Schriftgut aller Grenzämter gefunden haben. Allein die Grenzverträge und die im Zusammenhang damit erwachsenen Akten sind derart zahlreich und umfangreich, daß in einem knappen Überblick darauf im einzelnen gar nicht eingegangen werden kann. Meist handelt es sich dabei um die Regelung von Strittigkeiten aus Anlaß von Grenzverletzungen, so wie sich beispielsweise das Konzept eines Schreibens der Amberger Regierung an den Abt von Waldsassen und an die Pfleger von Bärnau, Waldmünchen und Pleystein aus dem Jahre 1534 darauf bezieht, daß Hans Pflug von Rabenstein im „Böhmerwald“ an die fünfzig Grenzbäume, die das pfälzische Wappen trugen, umgehauen hat²⁸. Solche und ähnliche Vorkommnisse waren vielfach der Anlaß, daß umfangreiche Akten entstanden, die heute ein wertvolles Quellenmaterial zu bieten vermögen. Dabei wurden oft genug an der Grenze wohnhafte Leute befragt, die sich ihrerseits wieder auf alte Gewährsleute beriefen²⁹, so daß aus Niederschriften solcher Zeugen einvernahmen über den genauen Verlauf eines Grenzabschnittes in der Auswertung meist auch über den textlichen Zusammenhang hinaus aufschlußreiche Hinweise sich ergeben können. Sehr häufig sind in den Archivalien Zusammenstellungen von Akten über Grenzverhältnisse überhaupt und Grenzirrungen im besonderen enthalten, meist auch mit Abschriften älterer

Nr. 1664: Akten betr. Abordnung des geheimen Rats Adam Frh. v. Herbersdorf an den kaiserlichen Hof in Prag wegen der böhmischen Königswahl 1617. — Bestand Böhmen Nr. 1542: Akten betr. die Krönung Kaiser Karls VI. zum böhmischen König in Prag 1723.

²⁸ Bestand Böhmen Nr. 235: „Wir werden glaublichen bericht, wie daß sich Hans Pflug understanden und uff dem Behemer waldt an den orten der mark etlich und funfzig paum, dorein der pfalz wappen gehauen, niedergeschlagen haben soll. Wo nun dem also, truegen wir des kein gefallen, uns durch solch abhauen die grenz und ander gerechtigkeit genommen und entzogen werden sollte. Ist demnach unser ernstlicher bevelch, du wollest deines amts die greniz uf das Behemisch mit vleiß abgeen, besichtigen und beschauen lassen, auch gut ufsehen uf die mark haben und wo du dann, was uns disfals nachtailigs furgenommen, die wapen und mark zerhauen befindest, uns unterschiedlichen . . . verständigst (1534).“ — Nebenbei sei darauf hingewiesen, daß hier auch für den Waldabschnitt der nördlichen Oberpfalz der Name „Behemer wald“ verwendet ist.

²⁹ Bestand Böhmen Nr. 153: Akten der kurfürstlichen Regierung Amberg betreffend Grenzstreit mit Böhmen mit Abschriften von Urkunden ab 1360 über einen Streit zwischen Karl IV. und Ulrich Waldauer und den Landgrafen Ulrich und Johann zu Leuchtenberg in Grenzangelegenheiten 1528. Darin aus dem Jahre 1528: „Und sind ihre furgestellten zeugen von des ungewitters wegen gein Hösselstorff beschieden, doselbst verhört und uf die behemischen fragartikel gesagt wie nachsteht. — Behemisch gezeugnus vom dorf Pettlarn, zu Hösselstorff durch die verordneten am montag nach Ursulae verhört, durch den Gfeller furgestellt und gein Tachau gehörig. Hans Wirt, bei 50 jahr alt hat den ersten artikel gesagt, hab er gehört von seinem vater, der bei 90 jahren alt gewest. Zum andern, dritten und vierten artikel gesagt, wahr sein, hab er auch von den alten gehört.“ Es sind bei dieser Gelegenheit 18 Leute aus dem böhmischen Grenzdorf Bettlarn der Herrschaft Tachau befragt worden.

Vorlagen, da man stets die entsprechenden schriftlichen Unterlagen für Verhandlungen oder Erledigungen zur Hand haben wollte. So findet man selbst in Salbüchern wichtige Grenzverträge eingetragen oder es sind von einzelnen Pflegämtern, deren Amtsbereich an Böhmen grenzte, ganze Bände für Grenzverträge und wichtige Niederschriften, die sich darauf bezogen, angelegt worden³⁰, wie auch die Registratoren und Archivsekretäre der Amberger Regierung vor allem gegen Ende des 18. Jahrhunderts sehr viel mit solchen Zusammenstellungen von Grenzakten und deren spezieller Ordnung, freilich nicht nur hinsichtlich der Grenze gegenüber Böhmen, sondern in gleicher Weise auch gegenüber den anderen benachbarten Territorien, zu tun hatten.

Unter den „Grenzirrungen“ sind nicht nur Vorgänge zu verstehen, die sich auf die Grenze selbst und die beiderseitigen Herrschaftsrechte beziehen, sondern auch die dort wohnhafte Bevölkerung betrafen. Gegenseitige Übergriffe, Beeinträchtigungen, auch Gewalttätigkeiten kamen immer wieder vor. Um solche schwebende Angelegenheiten in gegenseitigen Verhandlungen zu bereinigen, waren wiederholt Zusammenkünfte angesetzt, die sehr häufig in Eger, dann aber auch in Tachau und Pilsen und an anderen Orten stattfanden. Oft war es notwendig, zu diesen Zusammenkünften recht umfangreiche schriftliche Unterlagen mitzunehmen³¹, wie überhaupt eine sorg-

³⁰ Bestand Generalgrenzakt Nr. 25: Quartalsberichte wegen der Grenze gegen Böhmen 1669/1670; Bd. I: Waldsassen; Bd. II: Bärnau; Bd. III: Treßwitz; Bd. IV: Murach; Bd. V: Waldmünchen. — Bestand Böhmen Nr. 1081—1085: Grenzstreit mit Böhmen 1672—1698; 1698—1706; 1706—1708; 1708—1712; 1752. — Bestand Böhmen Nr. 1094: Grenzbegehung zwischen Böhmen und dem Landgericht Neunburg 1789—1790. — Bestand Böhmen Nr. 1343—1346: Grenzmanualakten zwischen Waldsassen und Eger 1769—1770; 1770—1771; 1771—1772; 1772—1775. — Bestand Böhmen Nr. 1350: Geschichts- und aktenmäßige Aufklärung der zwischen Böhmen und Oberpfalz bzw. Eger und Waldsassen obwaltenden Irrungen bezüglich beiderseitiger Grenz-, Schutz-, Schirm- und Vogteirechte 1775. — Bestand Böhmen Nr. 1378: Beschreibung der Grenzen zwischen dem Stift Waldsassen und der böhmischen Herrschaft Königswart 1618. — Bestand Böhmen Nr. 1376: Beschreibung der Grenzen des Pflegamts Bärnau 1629. — Bestand Böhmen Nr. 1381: Grenzbereitung zwischen dem Stift Waldsassen und der Stadt Eger 1591. — Bestand Böhmen Nr. 1382: Grenzbeschreibung und Markungsprotokoll zwischen Böhmen und dem Pflegamt Waldmünchen 1771. — Bestand Böhmen Nr. 173: Registraturnotizen der Amberger Regierung über die Grenzstreitigkeiten mit Böhmen 1410—1630. — Bestand Böhmen Nr. 174—178: Korrespondenzen wegen Grenzirrungen mit Böhmen 1511—1512; 1528; 1549—1550; 1565—1569; 1561 bis 1565 u. v. a. m.

³¹ Bestand Böhmen Nr. 173: „Behamisch sachen, zum tag gein Eger zu fuhren in kraft der abrede, so zu Prag zwischen konig Ferdinand etc. und hertzog Friedrich in Baiern etc. anno (15)28 beschehen. Sind in der raifbladen mit R L bezeichent, wie ein inventari und verzeichnus dabei liegt, was handlung und wen dasselbig betrifft, und nemlich so ist inwendigs der laden ufegezeichnet wie nach steht. Item die pucher und schriften in den behamischen sachen, so zwischen und von wegen der cron Beheim und Pfalz sambt den iren, in dieser laden, soviel man der zu und uf den tag, so vermug des abschids zu Prag anno 28 ufericht, gelegen sind. In die großen truhnen oben in der cammern bei der thure stende und mit

fältige Vorbereitung solcher „Tage“ ausschlaggebend gewesen ist für den Erfolg, den man dabei anstrebte. Lagen entsprechende Verhandlungsveranlassungen vor, wurde an den Verhandlungsort zunächst ein Bote vorausgeschickt und um Unterkunft für die zur Verhandlung entsandten Räte, sowie um schriftliche Zusicherung eines Geleites gebeten³². Mittlerweile wurde festgelegt, wer an einem solchen Verhandlungstag teilnimmt und welche Aufgabe dabei der einzelne zu erfüllen hatte³³. Die Ergebnisse der Verhandlungen wurden dann in Protokollen, Abmachungen, Schiedssprüchen, Verträgen oder sonstigen Niederschriften festgehalten, und diese bilden heute ein freilich auch vielschichtiges Archivmaterial zu Angelegenheiten strittiger unmittelbarer Grenzbeziehungen.

P bezaichent neben der schriften behaimischen sachen bezaichent gethan werden, wo man der bedurft, daselben zu finden. Was aber von puchern und schriften, so zu bemelten tag gein Eger zu furen notturtig, sind zusammengesucht und in diese raiftruhren oder laden R L zum theil gelegt. Dabei ist ein schachtel, bezaichent A, darin ligen schriften, wie derselben ufzeichnus uf der schachtel inhalt, underricht und antwort, wie man uf der Behaim clagartikel, die von inen laut bemelter abrede nicht überschickt worden, wo die zum tag angeregt wurden, dennoch auch verantwort werden mechten. Item ein schachtel bezaichent C W, darin sind schriften und handlung Waldsachsen betreffen, die man zusammen gesucht hat, uf den bemelten tag gein Eger neben andern schriften zu führen. Und sind die originalia, die man mitführen soll oder wolle, in der canzlei gewelb undten im kleinen behelter auf der rechten seiten des eingangs zu forderst bei dem fenster. Item so sind auch in einer schachtel oIo etlich schriften und behaimisch sachen betreffend, die auch mit not sind zum tag gein Eger, sonder von andern schriften ausgesucht. So der tag zu Eger sein und erraicht, mugen die auch wieder zueinander gethan werden. Item in der cantzlej ratstuben und panktruhren bei der thür zuforderst under dem fenster V. R. sind der behaimischen lehenbrief registratur uber die lehen, so Pfalz von der cron Behaim empfangen hat, neben und sambt andern schriften, briefen und pucher solch belehnung und was derselben irrungen und belehnung betreffend.“

³² Bestand Böhmen Nr. 133: Akten betr. das Geleit gegen Eger zu dem angesetzten Tag 1511. (Konzept „An die von Eger“): „Unser freuntlich dinst zuvor. Ersamen und weisen guten freunden. Nachdem unser gnedigste und gnedige herren die pfalzgraven gebrueder jetzt uf angesetzten tag sunntag cantate schirst zu nacht ire rete wider zu Eger haben werden, ist anstat irer fürstlichen gnaden unser gutlich begeren und bitten unsernhalben freuntlich, Ir wellent derselben verordneten reten wie vor bej Euch herberge versehen, sambt den, so si mit ihne dohin ungeverlich bringen werden, bei disen boten Euer verschrieben gleit zusen den lassen. Das kompt irer fürstlichen gnaden zu gnedigem gefallen und wollen das freuntlich gern verdienen. Datum uf ertage nach quasimodogeniti anno etc. (15)11. Stathalter und rete zu Amberg.“

Im gleichen Akt liegt auch der Egerer Geleitsbrief, ausgestellt am 1. Mai 1511. — Weitere Geleitsbriefe z. B. Bestand Böhmen Nr. 134: Böhmisches Geleitsbriefe 1509—1522 oder Bestand Böhmen Nr. 135: Geleitsbriefe 1503.

³³ Bestand Böhmen Nr. 1119: „Auf den tag gein Eger Laurenti anno (15)11. Obmann herr Adam von Toring ritter. Sager: grave Reinhart, vitzdom, Albrecht Nothafft, hofmeister, Cristoff von Tein, Paul von Haspeng. Anwelde: Hanns Nothafft, doctor Zangell. Niclas von Zedtwitz, Jorg Gruber. — Schreiber, Hanns von Pruck, kuchenmeister. Cleger: Zenger, Waldsassen, Linhart Prackendorffer, herr Ludwig von Habsperg, Stefan Prucken, Hans Cramer von Tennesperg. Item auf dem tag Barbare soll Prunners sach auch mitgenommen werden.“

Die schiedliche Beilegung solcher ständig sich wiederholender Vorkommnisse entsprach dem gegenseitigen Bemühen, ein gut nachbarschaftliches Verhältnis zu pflegen. Diese Absicht wird in der diesbezüglichen Korrespondenz auch ausdrücklich betont. Als beispielsweise der Tag zu Cantate 1511 für Eger ausgeschrieben war, aber wegen des Todes des Obmannes der böhmischen Abordnung, Bohuslavs von Lobkowitz auf Hassenstein, unter zwei anderen böhmischen Adeligen, Peter von Rosenberg und Peter von Sternberg, ein neuer Obmann bestimmt werden sollte, wandte sich Graf Reinhard von Leiningen wegen Beibehaltung des Tagungstermins an Zdenko Löw von Rosenthal und legte, da er kurz zuvor zum Vicedom in Amberg bestellt worden war, diesem Schreiben einen Zettel bei, worin er namens seines Amtes und persönlich beteuerte, „dasjenige, so zu freundlicher guter nachbarschaft dienen und raichen mag, mit fleiß zu furdern und vollbringen helfen“ bestrebt sein werde³⁴. Dazu das Beispiel einer gleichartigen Freundschaftsbeteuerung von der anderen Seite: Im Zusammenhang mit einer Fehde Franz von Sickingens wurde der flüchtige Hartmann von Kronberg in Böhmen gesucht und auch die Stadt Klattau erhielt 1523 eine diesbezügliche Anfrage. In ihrer Antwort³⁵ entschuldigte sie sich zunächst, daß sie keinen

³⁴ Bestand Böhmen Nr. 2064: Akten der Amberger Regierung betreffend die Tage zu Tachau, Prag und Eger wegen Irrungen zwischen Böhmen und Oberpfalz 1505 bis 1539: „Lieber Freund! Nachdem ich jetzt von den durchlauchtigsten fursten, meinen gnedigsten und gnedigen herren pfalzgraven Ludwigen kurfursten und herzog Friedrich in Baiern gebrudere, soviel irer gnaden gemeinschaft betrifft, ihrer gnaden vitztumamt zu Amberg der Pfalz in Baiern angenommen und befinde, welchermaß die konigliche würde und cron Behaim und beyd ihr furstliche gnaden zu freuntlicher erbeynung und guter nachbarschaft miteinander stehen, so bin ich von ihrer furstlichen gnaden wegen und fur mich selbs auch genaigt und bewillt, alles dasjenige, so zu freuntlicher guter nachbarschaft dienen und raichen mag, mit fleiß zu furdern und vollbringen helfen, der zuversicht, Ihr werden dergleichen uf Euren teyl auch thun. Das wellent von mir als angeender vitztum guter freundlicher maynung vernehmen. Datum ut in literis. Reinhard, grave.“

³⁵ Bestand Böhmen Nr. 2066: Einfälle der Böhmen in die Oberpfalz, Rüstung der Pfalz gegen Franz v. Sickingen und Einfälle der Herren v. Pflug in das Gebiet des Stifts Waldsassen 1501 ff. Darin Bürgermeister und Rat der Stadt Klattau an den Erzbischof in Trier, an Pfalzgraf Ludwig bei Rhein, Herzog in Baiern, und an Landgraf Philipp von Hessen vom 29. Juni 1523: „...Euer kurfurstlich und furstlich gnaden schreiben uns gethan, betreffend die handlung Franzen von Sickingen halb und durch Hartman von Kronberg haben wir vernommen, wie sich gemelter Hartman in der cron zu Peham aufenthalten sollt und sich so sterken und des willens wer, die Oberpfalz uberfallen, des wir doch gar kein wissen haben und ist uns die sach verporgen. Weiter meldet Euer kurfurstlich und furstlichen gnad, ob wir ihm hilf zugesagt hetten, davon abzusteuen und mit rate pleiben; darauf begert Euer kurfurstlich und furstlichen gnaden unser verstantliche anwort. Darauf thun wir Euer kurfurstlichen und fustlichen gnaden zu wissen, daß wir kein teutschen schreiber haben, der die sach mecht gruntlichen Euer kurfurstlichen und furstlichen gnaden erzelen, nach dem sich geburt. Wir sein des willens, uns gegen Euer kurfurstlich und furstlich gnaden in aller guter nachparschaft zu halten und solichen leuten pey uns kein furdernus noch hilf zu geben, es wer dann sach, daß wir von unsern gnedigen herrn kuniglicher mejestet von Ungarn

deutschen Schreiber habe, „der die sach mecht grundlichen Euer kurfürstlichen und fürstlichen gnaden erzählen, nach dem sich geburt“, und betonte ihrerseits den Willen zu guter Nachbarschaft. Dieses Schriftstück ist keine Originalausfertigung, dürfte vielmehr eine gleichzeitige Übersetzung des tschechischen Originalschreibens sein. Solche Übersetzungen liegen den im Staatsarchiv verwahrten tschechischen Zuschriften ziemlich regelmäßig bei³⁶.

Der Schriftverkehr zwischen Böhmen und der Oberpfalz wurde weitaus überwiegend in deutscher Sprache geführt, doch sind auch tschechische Zuschriften nicht vereinzelt. Die Stadt Pilsen korrespondierte sowohl in tschechischer als auch in deutscher Sprache³⁷, Prag schrieb meistens deutsch, gelegentlich auch in Tschechisch oder bediente sich des Lateinischen³⁸, Taus korrespondierte meist tschechisch³⁹ oder Mies in zeitlichem Unterschied tschechisch oder deutsch⁴⁰.

Auf Grund der, übrigens ganz in verschiedenartigen Beständen verstreut eingeordneten Korrespondenzen mit Städten aus Böhmen lassen sich über

und Peham, das wir nit hoffen, darzu mit ernstlichem mandat erfordert wurden. Auch ist unser fleißig pit an Euer kurfürstlich und fürstlich gnaden, wo sich dergleichen uns zu nachteil sollich leut in Euer kurfürsten und fursten thum enthalten wolleten, Euer kurfürstlich und fürstlich gnad wellen solchs desgleichen auch nit gestatten ...“ — Nebenbei bemerkt sei, daß in diesem Schreiben aus dem Jahre 1523 der zur Zeit früheste Beleg für „Oberpfalz“ neben der in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts erst allmählich in Gebrauch kommenden Bezeichnung „obere Pfalz“ enthalten ist.

³⁶ z. B. Bestand Böhmen Nr. 42: Akten der Amberger Regierung betreffend die Beschwerde der Stadt Cham über Gefangennahme eines ihrer Bürger durch den Richter zu Taus wegen einer Geldschuld 1591/92. — Bestand Böhmen Nr. 2067: Akten der Amberger Regierung wegen Unruhen im böhm. Grenzgebiet durch die Herren v. Schwanberg und Gutenstein und den Hauptmann des Pilsner Kreises Albrecht v. Sternberg 1501—1526.

³⁷ Bestand Böhmen Nr. 2068: (Schreiben der Stadt Pilsen aus dem Jahre 1502 in deutscher Sprache). — Bestand Böhmen Nr. 1612: (Schreiben der Stadt Neupilsen aus dem Jahre 1447 in deutscher Sprache). — Bestand Böhmen Nr. 2066: (Schreiben der Stadt Pilsen aus dem Jahre 1523 in tschechischer Sprache).

³⁸ Bestand Böhmen Nr. 2064: Akten der Amberger Regierung betr. die Tage zu Tachau, Prag und Eger, Privatirungen zwischen Böhmen und Oberpfalz usw. 1505—1539 (Schreiben der Stadt Prag in deutscher, tschechischer und lateinischer Sprache). — Bestand Böhmen Nr. 1808: Korrespondenz mit den Räten in Prag 1454 (deutsche Schreiben Prager Bürger). — Bestand Böhmen Nr. 931: (Schreiben der Stadt Prag in lateinischer Sprache 1518).

³⁹ Schreiben der Stadt Taus liegen vielfach in deutschen Übersetzungen bei den Akten, es sind aber auch Originale in deutscher Sprache (z. B. Bestand Böhmen Nr. 86 aus dem Jahre 1647 oder Bestand Böhmen Nr. 939 aus dem Jahre 1515) und in lateinischer Sprache (Bestand Böhmen Nr. 936 aus dem Jahre 1512) vorhanden. — Bei den Verhandlungen auf einem Tag zu Tachau im Jahre 1543 gab der Anwalt der Krone Böhmen bekannt: „das beger ist beschehen, daß die einlag in teutsch soll gestellt werden. Denselben inhalt die behemischen commissarien vernommen, daß nunmehr denen von Taus nit vonnoten zu verdolmetzchen, dieweil die commissarien behemischer sprach khundig, selbst verteutschen.“ (Bestand Böhmen Nr. 169 fol. 191/191').

⁴⁰ z. B. Bestand Böhmen Nr. 936: (Schreiben aus dem Jahre 1515 in tschechischer Sprache und Schreiben aus dem Jahre 1514 in lateinischer Sprache).

die inhaltliche Aussage hinaus durch die Siegelabdrücke auch Belege für die Entwicklung und Veränderung der Stadtwappen finden, so etwa durch ein Stadtsiegel von Schlaggenwald aus dem Jahre 1533 mit dem Rechen der Riesenburg und der Pflugschar der Pflug von Rabenstein⁴¹, das zur Mitte des 16. Jahrhunderts durch eine neue, dann bis in die Gegenwart gebrauchte Wappendarstellung abgelöst worden ist. Aus böhmischen Städten, vor allem des an die Oberpfalz angrenzenden westlichen Böhmen, werden Zuschriften, auch mit zum Teil sehr gut erhaltenen Siegelabdrücken, im Staatsarchiv verwahrt⁴². Es läßt sich daraus die über Jahrhunderte währende wechselseitige Beziehung zwischen der Oberpfalz und Böhmen in vielfältiger Hinsicht erkennen, wie auch aus den Zuschriften von adeligen Grundherren, Herrschaftsamtleuten und zahlreicher Privater aus Böhmen an die Regierung in Amberg und an die verschiedenen nachgeordneten Ämter im Bereich der heutigen Oberpfalz ein Gleiches in Erscheinung tritt⁴³.

Die Beziehungen der Oberpfalz waren aber insbesondere mit Eger durch viele Jahrhunderte recht mannigfaltig und das spiegelt sich auch in einer größeren Reichhaltigkeit der auf Eger bezüglichen Archivalien im Staatsarchiv Amberg wieder. Ohne darauf im einzelnen eingehen zu können, sei nebenbei nur erwähnt, daß nach 1540, dem Zeitpunkt der Errichtung der Papiermühle bei Eger⁴⁴, vor allem in den Ämtern der nördlichen Oberpfalz sehr häufig und zeitweilig fast ausschließlich Egerer Papier verwendet worden ist.

Der Austausch industrieller Erzeugnisse — um dieses weite Gebiet wenigstens andeutungsweise zu streifen — erweist sich in den Archivalien eben in gleicher Weise als ein Ausdruck der engen nachbarschaftlichen Wechselbeziehungen wie in vielen anderen Bereichen des gegenseitigen Kontaktes. Als ein Beispiel darf der Brief Albrechts von Wallenstein, hier noch als „bestellter obrister zu Roß und Fuß“, vom 9. April 1622 angeführt werden, worin die Amberger Regierung gebeten wurde, Vorsorge dafür zu treffen,

⁴¹ Bestand Kurpfälzische Ämter/Amberg Stadt F 326 Nr. 9. — Dazu L. Eißner, Ein altes unbekanntes Stadtsiegel der Bergstadt Schlaggenwald. Der Egerländer, 3. Jg. (1952), S. 256.

⁴² z. B. Bestand Böhmen Nr. 936: Prägiesiegel der Städte Prag Altstadt (1514), Prag Neustadt (1514), Pilsen (1515), Klattau (1514), Taus (1512). — Bestand Böhmen Nr. 442: Stadt Haid (1657). — Bestand Böhmen Nr. 133: Stadt Eger (1511), auch Bestand Landgrafschaft Leuchtenberg Nr. 1713 (aus 1530) u. v. a. m.

⁴³ z. B. Bestand Böhmen Nr. 2068 allein in einem Akt Schreiben des Burggrafen von Prag, des Hauptmannes des Tachauer Kreises, des Hauptmannes des Pilsner Kreises, weiters Heinrichs von Gutenstein auf Tachau, des Hauptmannes zu Chotieschau, des Hieserle von Chodau aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts. Im übrigen sehr häufig vor allem in Archivalien des Bestandes Böhmen, aber auch in anderen Beständen des Staatsarchivs.

⁴⁴ Karl Siegl, Die Steiner Mühlen. Egerer Jahrbuch, Jg. 35 (1905), S. 233 ff. und Unser Egerland, Jg. 31 (1927), S. 55 ff. — K. Siegl, Die Egerer Papiermühle. Unser Egerland, Jg. 29 (1925), S. 129 ff. — H. Sturm, Eger. Geschichte einer Reichsstadt, 2. Bd., S. 254 ff., hier auch Tafel der Egerer Wasserzeichen von 1540—1812.

daß die bestellten 500 Zentner Blech „umb bare bezahlung nach und nach“ an den Plattner zu Eger Bartolomäus Eckhard geliefert werden⁴⁵, der beauftragt war, daraus Reiterrüstungen zu fertigen.

Mit diesem einen Beispiel ist im Rahmen unserer Archivalienübersicht hinsichtlich Betreffende für Böhmen ein umfangreicher Materialkomplex angesprochen, der durch Repertorien und Register allein bei weitem nicht auszuschöpfen ist, da die zwischen dem oberpfälzischen Bergbau mit seinen Eisen- und Hüttenwerken vor allem um Amberg⁴⁶ und den Bergbaugebieten im nordwestlichen Böhmen bestandenen regen Beziehungen derart ineinander verflochten waren, daß erst eine eingehende Bearbeitung die einzelnen Fäden aufzunehmen vermag. Immerhin aber darf nur als Andeutung darauf hingewiesen werden, daß gerade zur Zinnblechfabrikation in Amberg, für die sich eine eigene Handelsgesellschaft gebildet hatte⁴⁷, bestimmte Bergwerke im Kaiserwald und im Erzgebirge nahezu allein für die Lieferung des erforderlichen Rohmaterials in Betracht kamen, da es in der Oberpfalz kein nennenswertes Zinnvorkommen gab, wohl aber in jenen Bergbaugebieten des nordwestlichen Böhmen. Wie zum Teil auch aus Archivalien des Staatsarchivs Amberg hervorgeht — eine Erweiterung der Quellengrundlage bietet hier zusätzlich das Stadtarchiv Amberg —, waren etwa bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts insbesondere Schlaggenwald, der Mittelpunkt der Zinnförderung im Kaiserwald, und seit diesem Zeitpunkt vorwiegend die Zinnbergbauorte Platten, Gottesgab und Frühbuß, auch Neudek, Hengstererben und Heinrichsgrün im Amtsbereich des St. Joachims-thaler Bergoberamtes die bedeutsamsten Bezugsquellen für das benötigte Rohmaterial⁴⁸.

⁴⁵ Bestand Dreißigjähriger Krieg Nr. 754: „...und habe aus dern an mich vom 22. Marty jungsthin abgangenem schreiben gar gern vernommen, daß auf beschehenes ersuchen sie bey dem verwalter zum Neuen Gepeu die verordnung gethan, damit zu Ihrer kayserlichen majestet unseres allergenedigsten herrn noturften und schlagung einer gewießen anzahl bedingter reutterrüstungen dem plattner zu Eger Bartilme Eckhardten das darzue bedurftige plech auf erfolgende meine specification willig abgefolget werden solle. Aldieweilen dann gemachten überschlag nach ernennter plattner zu den angedingten rüstungen biß in funfhunder centen plech bedürftig sein wird, alß will ich sy ersucht haben, die weitere unbeschwerte verfuegung zu thun, daß ihme plattner besagte funfhundert centen plech umb bare bezahlung nach und nach abgefolget werden möge, wie sie bestes wohl zu thun wissen, und verbleibe denselbten angenembe freundschaft hinwiederumb zu erzaigen jederzeit willig. Geben Prag den 9. aprilis anno 1622. Albrecht Wentzel Eusebius von Waldstein ... besteller obrister zue roß und fueß.“ Eigenhändig dazu geschrieben: „der herren dienstwilliger (Unterschrift)“.

⁴⁶ Fr. M. Reiß, Geschichte und wirtschaftliche Bedeutung der oberpfälzischen Eisenindustrie von den Anfängen bis zur Zeit des 30jähr. Krieges. Verhandlungen des Vereins für Geschichte der Oberpfalz und Regensburg, 91. Bd. (1950).

⁴⁷ Fr. Hessel, Die Zinnblechhandelsgesellschaft in Amberg und ihre Stellung in der Gesamtentwicklung der Weißblechindustrie. Verhandlungen des Vereins für Geschichte der Oberpfalz und Regensburg, Bd. 58 (1916).

⁴⁸ L. Eißner, Ambergs Zinnblecherzeugung im 16. Jahrhundert benötigte Egerländer Zinn. Der Egerländer, 3. Jg. (1952), S. 179ff.

Welche Transportgüter sonst über den Böhmerwald und das Fichtelgebirge nach Böhmen und aus Böhmen in die Oberpfalz verfrachtet wurden, läßt sich in erster Linie aus den Aufzeichnungen über den Zoll in den dafür in Betracht kommenden Grenzämtern ermitteln. Insbesondere sind hier die Zollregister ergiebig, deren systematische Auswertung wertvolle Ergebnisse zu den wirtschaftsgeschichtlichen Beziehungen beider Nachbarländer erbringen können⁴⁹. Darüber hinaus bieten die Zolltarife gewisse allgemeine Anhaltspunkte darüber, was an zollpflichtigem Gut die Grenze passierte. Beispielsweise sind in einem Zolltarif für Burgtreßwitz aus dem Jahre 1579 die Zollsätze für folgende Kategorien angegeben⁵⁰: Ochsen, gemästete oder feiste Schweine, dünne Schweine, Schafe, Pferde, dann Wein, Tuche, Felle, Häute, Sichel, sowie beladene Wagen. Auffallen mag hier, daß detaillierte Zollsätze für Viehtransporte an der Spitze stehen; doch ergibt sich auch aus einer überschlägigen Bearbeitung der Zollregister von Weiden aus den Jahren 1671—1702, daß dort in dem einen Jahr 1690 allein über 34 000 Schweine verzollt worden sind, die aus der Gegend von Bischofteinitz, Kladrav und Alzettsch stammten⁵¹. Und aus anderen Quellen des Staatsarchivs weiß man, daß große Schweineherden bis nach Heidelberg getrieben wurden und auch Gänse in Massen Ausfuhrartikel ländlicher Gegenden in Böhmen gewesen sind. Im Jahre 1502 wurde ein Mann aus Pilsen, der sich Kaspar nannte, mit einem Transport von 400 Ochsen auf der Zollstation in Waidhaus aufgehalten⁵². Da ihm das Geleit verweigert wurde, wandte er

⁴⁹ Bestand Amt Weiden Nr. 382, 386, 387, 390, 393, 395, 400, 422, 423, 426, 433, 471, 508, 509: Zollregister des Amtes Weiden aus dem Zeitraum 1671 bis 1730. — Bestand Amt Vohenstrauß Nr. 29: Zollregister 1690/97. — Bestand Amt Cham Fasz. 126: Zollrechnungen 1650—1708. — Bestand Landshuter Extradition Nr. 2541: Zollrechnung Matzlesberg 1554 u. a. — Dazu überhaupt einschlägig: Bestand Maut-, Zoll-, Aufschlags-Umgelds-Accis- und Steuerwesen 1529—1809 und Bestand Zoll- und Mautakten 1510—1808.

⁵⁰ Bestand Zoll- und Mautakten Nr. 38: Pflasterzoll zu Weidhaus 1575/1579. — Im gleichen Bestand Nr. 21: Zollordnung für Eslarn 1565, Pfalzneuburgische Zollordnung 1577 u. a. — Nr. 143: Zoll auf Hafer aus Böhmen für oberpfälzische Garnisonen 1649. — Nr. 51a: Amberger Zollexemption 1594 u. a.

⁵¹ Lois Eißner, Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Böhmen und Bayern im Spiegel der Zollregister der Stadt Weiden in den Jahren 1671—1702. Der Egerländer, 4. Jg. (1953), S. 122 ff.

⁵² Bestand Böhmen Nr. 2068: „Mein willigen dienst! Wißt, lieber herr Prantner, ich Caspar von Pilsen laß Euch piten, daß ich hie zu Waidhaus lig mit 400 oxn und wolt gern hinaus zu Euch selber sein geritten. So hab ich nit durft ohn ein glait und mir der richter kains hat wellen geben. So pit ich Euch, daß ir mir darin helfen und raten welt, damit ich hinaus kum mit dem flich. Tuet als mein ginstiger herr, das wil ich wider umb Euch verdienen. Wo Ihr aber mich nit mecht pebaren mit den glait, so schreibt mir und den richter, wes ich mich halten soll und wo es mecht sein, daß ich ich doch mit ghalt hinauszug mit Euer allen hilf und rat, wan ich kum zu großen schaden, wan das flich ligt als auf mir. Ich solt selber mit den briefen, die gegenbertig sein, zu Euch geritten, so hab ich mich mit durren wagen glaitz halben. Auch pit ich Euch, Ir last Euch die sach pevolchen sein. Damit seyt Gott pevolchen. Datum zu Waidhaus am ertag Franziscii im 1502 jar. Caspar von Pilsen.“

sich umgehend schriftlich an den Pfleger zu Hirschau: „so pitt ich Euch, daß Ihr mir darin helfen und raten wollt, damit ich hinaus kumm mit dem Fiech“.

Trotz allgemeiner Kategorienangaben für Wagenladungen in den Zolltarifen⁵³ besteht gelegentlich doch in gewisser Hinsicht die Möglichkeit festzustellen, welche Handelsware in derartigen mehrspännigen Fuhren transportiert wurde, und zwar durch die vielen Akten über „Nahme“, in denen die Schadensersatzansprüche nach Beschlagnahme oder Raub und die im Zusammenhang damit geführte Korrespondenz ihren Niederschlag gefunden haben. Im folgenden dafür einige Beispiele, die um viele weitere ergänzt werden könnten.

Im Jahre 1467 schrieb die Stadt Budweis an den Pfalzgrafen Otto wegen des Aufgreifens eines Kaufmannszuges durch Hans von Rinach und legte diesem Schreiben eine Aufstellung der Waren bei, um deren Schadloshaltung man sich bemühte⁵⁴. Es werden da genannt: verschiedene Posten von Tuch, darunter Ulmer und Augsburger Barchent, St. Galler und rheinische Leinwand, dann Gewürze wie Pfeffer, Ingwer, Nelken, Safran, Muskat, Zimtrohr, weiters Seide und andere Waren. Oder 1583 ist in Hirschau ein Transport von Waren für Pilsen beschlagnahmt worden⁵⁵, bei dem in Fäs-

⁵³ z. B. in einem Zolltarif für Waidhaus aus dem Jahre 1579 (Bestand Zoll- und Mautakten Nr. 38): „1 wagen, so 10 pferde hat“, „1 wagen, so 5 oder 6 pferde hat“ oder „kleinwagen“ oder „1 wagen, darauf viel ding samt guter“.

⁵⁴ Bestand Böhmen Nr. 2144: Akten der Amberger Regierung betreffend die Beschwerde Jans von Rosenberg und der Stadt Budweis über Gefangennahme einiger ihrer Untertanen 1467. Darin: „Saurperger. Item 5 ellen herntoler fur 6 f. 7 B, ein swarz hohenwerger tuch fur 7 f, zwen swarz harraß fur 12 f, drey ulmer gölzsich fur 12 f minus 6 B, eyn lawbinger golczsch fur 3½ f, drey swarz gugler fur 3 f 3 B, eyn swarzen scheyler fur 2 f 7½ B, augspurger parchat 6½ ellen und ulmer 11 ellen, ingwer 10½ pfund fur 3 f, negelen 4 pfund virdung fur 3 f, ort safran 1 pfund fur 2½ f, muscat ½ pfund fur 1 ort, zymatronn 2 pfund fur 2 f, muscatplüt fur 2 f, eyn leibpellz mit harros uberzogen fur 1 f, Summa facit 64½ f 3 g. Erhart Goltschmid. Swarze seyden fur 19 gröschlein, presilig fur ½ f, ingwer fur 2 f, negelen fur 1 f, muscaten fur 1 f, zymatronn fur 1 f, eyn augspurger golczsch fur 3 f 7½ gröschel, ein hut fur 50 pfennig. Summa facit 9½ f 1 ort 3 B. — Walthasar Perlheffter, ein pfund unczen golds fur 12 f 12 B. — Jörg Schlossers ayden. Sieben pfund ingwer fur 3 f, pfeffer 2 pfund 1 virdung fur 3 ort 1½ B. Summa facit 4 minus 3½ B. — Niclas Haynl. Seyden ein halb pfund fur 2½ f, zucker fur 1½ ort. Summa facit 3 f minus ½ ort. — Jörg Kramer. Eyn stück galler leynbat und 2 stück reinischer leynbat. Summa facit 6 f 1 g. — Salman jüd. Ingwer 2 pfund, 2 pfund pfeffer, 1 pfund negelen. Summa facit 2 f. ½ ort. — Summa summarum 102½ f 8 ½ B 5 g.“

⁵⁵ Bestand Böhmen Nr. 35: Akten der kurfürstlichen Regierung betr. die auf Antrag eines Amberger Bürgers in Hirschau beschlagnahmten Waren von Bürgern aus Pilsen 1580/88. Darin: „Etlich ein weinfaß mit waren wie nachsteet: 10 stück schwarz lansperger parchat, 8 stück schwarz gemain augspurger parchat, 3 stück schwarzen gemain grediß augspurger parchat, 4 stück weißer augspurger und 8 stück weiß bairer barchat, 8 halbe stück damaschkhat zwilch, 1 stampf Argon safran in eim ledern sack, 1 schachtl mit zimt safran, 1 schachtl, so großer, zimet. — 2/ Ein kurz dichtes schlagfaß, darinnen 24 stück gemeiner galler leinwat per 84 f, 6 stück galler leinwat, 2 stück no. 4200, 1 stück no. 4105, 5 stück no. 4110, funf stück no. 4115, zwei stück no. 4125, 4 stück no. 4130, 4 stück no. 4135, 1 stück

sern Landsberger und Augsburger Barchent, weiters Gewürze, sowie eine größere Stückzahl von St. Galler Leinwand verpackt gewesen waren. Aufschlußreich ist ein anderer Fall: da ist im Jahre 1500 Asmus Kebbling aus Brüx, der mit einem Geleitsmann von Eger aus nach Nürnberg ritt⁵⁶, in der Nähe von Neumarkt i. Opf. überfallen und ausgeraubt worden. Er hatte nur Geld bei sich und ließ für seine Schadensanmeldung sogleich nach dem Überfall durch seine Heimatstadt Brüx feststellen, wieviel Geld ihm anvertraut worden war. Die darauf bezüglichen Kundschaftsbriefe liegen im Staatsarchiv Amberg vor, und zwar: von der Bergstadt Graupen, von der Stadt Brüx für etliche Bürger, darunter vom Goldschmied Meister Jacof, der einen Saphier mitgegeben hatte, damit dieser im Auftrage eines Edelmannes in Nürnberg gefaßt würde; weiters von Wenzeslaus aus Budweis, Doktor und Stadtarzt zu Brüx, für den „ezlich notdürftige ding“ in Nürnberg besorgt werden sollten; dann von Jorg Vitztum von Neuschwanberg, zu Brüx wohnhaft, der 100 rheinische Gulden in Gold nach Nürnberg schicken wollte; von der Stadt Komotau, von der Stadt Kaaden und schließlich von Margarete Hanisch zu Schlackenwerth, die durch Asmus Kebbling eine Bestellung auf fränkischen Wein aufgegeben hatte. Vergewärtigt man sich die Ausstellungsorte dieser Kundschaftsbriefe, hat man gleich ein beträchtliches Stück der seit Karl IV. und Wenzel IV. privilegierten Handelsstraße im Eger- und Bielagraben vor sich.

Einem Schreiben des Jorg Bernhard, Bürgers zu Tirschenreuth, aus der Mitte des 16. Jahrhunderts⁵⁷ ist zu entnehmen, daß Güter wie anderwärts auch von oberpfälzischen Fuhrleuten in Lohnfracht nach Böhmen transportiert wurden. „Einer, genannt pane Hans zu Tachau“ hatte ihn bestellt, Wein aus Franken zu holen. Daß er dann auf der Rückfahrt zwischen Tachau und Bärnau überfallen und beraubt wurde, machte seinen Fall aktenkundig. Ubrigens finden sich im Staatsarchiv auch Zehrkostenrechnungen von Fuhrleuten, die im Auftrage von Kaufleuten aus Böhmen Transporte durchführten, gelegentlich auch nur innerhalb von kleineren Strecken, so daß die Waren jeweils umgeladen werden mußten⁵⁸.

no. 4195, summa 54 stuck. — 3/ Ein klein schlagveßlein mit ungefehrlich einen halben centen reiß. Darinnen auch ein schachtel mit messingkugeln und nesseln. — 4/ Ein pallen gemeine weiße pundtrollen.“

⁵⁶ Bestand Böhmen Nr. 1940: Akten der Heidelberger geheimen Kanzlei betreffend einen räuberischen Überfall auf einen böhmischen Handelsmann aus Brüx im fürstlich pfälzischen Geleit 1500.

⁵⁷ Bestand Böhmen Nr. 1119: „... als ich nu gefaren, sind mir ufm Behemerwalde zwischen Tachau und Bernau uf freyer straßen drey meiner wagenpferde, die ich schetze und lieber funfzig gulden, verloren und uß meiner taschen sechs gulden raublichen entwent und genommen worden...“

⁵⁸ z. B. Bestand Böhmen Nr. 35, darin: „Verzeichnuß, was die fuhr- und farenleutt, so damals den Pilsnischen kaufleuten guter gefuhrt, von dem 14. bis auf dem 16. augusti (15)80 bei mir verzehrt haben, wie volgt: Wastl Haß von Waidhaus sambt einem knecht und 4 pferden 6 f 3 B 6 d; Hans Schetz von Sulzbach mit einem pferd 2 f 4 B 13 d; Mertn Behem von Pleystein sambt einem pferd 2 f 4 B 13 d; Hans Gietl von Mospach mit einem pferd 3 f 3 B 11 d; Jerg Gretsche von

Daß solche Vorfälle, denen Warentransporte ständig ausgesetzt waren, ausgiebig Niederschlag in den Akten der jeweiligen Amtsstellen gefunden haben und heute in verschiedenen Archivbeständen greifbar sind, beruht darauf, daß in den als „Erbeinung“ bezeichneten Abmachungen zwischen der Oberpfalz und Böhmen ausdrücklich auch eine gegenseitige Hilfe und Unterstützung in der Verfolgung und Ergreifung der Täter bei Straßenraub zugesichert wurde⁵⁹. Im übrigen ist die Art solcher Akten über „Nahme“ recht mannigfaltig. Es handelt sich dabei um Briefe, Eingaben, Protokollniederschriften, Einvernehmen, auch Gerichtsbeschlüsse, um Interzessionschriften der jeweiligen Heimatstädte u. a. Natürlich betreffen die Akten über derartige Vorkommnisse jeweils nur Einzelfälle; aber in der Summe ergeben sie doch wohl wünschenswerte Aufschlüsse für die wirtschafts-

Pleystein sambt 1 pferd 2 f 3 B 11 d; Hans Schwarz von Misprun mit 1 pferd 2 f 1 d; Hans Ertzl von Pleystein sambt 4 pferden 5 f 1 B 24 d; herr pfleger und andere darzu erforderte, sambt dem stadtschreiber verzehrten nach abladung und inventierung der guter 2 f 20 d; zweyen wechtern, so 2 knecht der guter gehutet, auß bevelch herrn pflegers geben 3 f 22 d. Summa 25 f 8 B 7 d. Hainrich Duschner. gastgeb zu Hirschau.“

⁵⁹ Bestand Böhmen Nr. 124, Abschrift eines Artikels der Erbeinung zwischen Baiern und Böhmen 1509: „Wir verheissen und versprechen auch fur uns alle, unser erben und nachkommen pfalzgraven bey Rhein und herzogen in baiern, wan und in welcher zeit sich begebe, daß ainer oder mer aus unsern untertanen oder frembd durch frevel oder mutwillen einichen schaden mit prant oder nahme in irer konglichen wird und der cron Beheim, iren zugehörigen furstenthumern, landen oder gebiet, wie sich das begeben mecht, zutragen wurde und denselbigen tettern zu frischer tate nacheilung beschee, sodann uns, unsern ambleuten oder befelchhabern solcher schad und geschicht verkindt oder dieselbigen des selbst innen wurden, so sollen dieselben unser ambleut, untertanen und verwanten mit macht on allen verzug und verhindernus auf sein zum furderlichsten meglich dem oder denselbigen beschedigern nacheilen von straß zu straß, von slossern, steten, casteln, befestigungen zu slossern, steten, casteln und zu befestigung, so weit unser furstenthum, lande und gebiet raichen, und wo derselben theter in einich slos, stat, flecken oder befestigung unsers gebiets sich enthalten werden, so sollen die nacheiler von stundan allen vermoglichen vleiß thun und solch beschediger oder theter zu unsern handen und in unsern gewalt zu bringen sambt der nahme, mit der sie betreten worden. Wo aber sich der enthalter oder theter des widersetzen, dadurch die beschediger und theter nicht zu unsern handen geantwort werden mechten, so sollen und wollen wir von stundan und aufs furderlichst uns moglich solch enthalter und beschediger begern notten und zu handen bringen, und so es not sein werde, solchen bemelt unsern lieben herrn oheim und gnedigen herrn dem konig und die crone Beheim verkundigen, uf daß sie uns oder den unsern, die enthalter oder beschediger zu bestreiten oder gewinnen, ein meng streitbar volkhs irs vermogens uf ir kost und schaden zu hilf schicken, daß sie auch zu thun verpunden und schuldig sein sullen. Und wodurch uns oder die unsern sambt oder sondern dieselbigen die beschediger und enthalter erobern uns zu unsern handen gebracht werden, so sollen zum ersten die scheden, so ir konigliche würde der crone Böheim, iren zugehörigen furstenthumen und landen, derselben untertanen und verwanten von derselbigen theter und enthalter gutern, so weit sich die strecken mogen, widergekert und erstatt werden nach zimlichen dingen, und was ubrig vorhanden, uns und allen unsern erben nachkommen pfalzgraven bei Rhein und herzogen in Baiern zusteen und bleiben.“

geschichtlichen Beziehungen zwischen der Oberpfalz und Böhmen und speziell über den Handel in Böhmen im allgemeinen. Zusätzlich dazu sind die zahlreichen Archivalien über das Geleit einschlägig, da auch darin im einzelnen Fall gleichartige Vorkommnisse berührt sind⁶⁰.

Die Fernstraßen, auf die der Handel im Spätmittelalter angewiesen war, sind ebenfalls oftmals der Gegenstand amtlicher Vorgänge gewesen und deshalb liegen auch darüber im Staatsarchiv Amberg verschiedene Betreffe vor. Meist handelte es sich dabei darum, daß die Kaufleute von der vorgeschriebenen Route nicht abweichen sollten, also um die Einhaltung des Straßenzwanges, und zwar einerseits wegen des Geleites und zum andern, daß bestimmte Zollstellen nicht umfahren würden. Ein diesbezüglicher, übrigens ziemlich umfangreicher Akt aus den Jahren 1513 bis 1532, der in diesem Zusammenhang als ein Beispiel herangezogen werden kann⁶¹, erwuchs dadurch, daß ein Wagen in der Nähe von Luhe aufgegriffen, beschlagnahmt und nach Weiden gebracht wurde, weil er von der Hauptstraße abgewichen war. Im Verlauf der amtlichen Erhebungen wurden Aussagen von Landeschreibern zu Protokoll genommen, die sich darauf bezogen, welcher Straßenzug vor allem zu befahren und insbesondere an welchen Orten der Zoll üblicherweise zu entrichten war: „Item wer gen Tachau kombt und uber wald will fahren mit gutern, der gibt zu Tachau oder in der maut sein zoll. — Item wer alsdann uber wald will, der soll uf Pernau, Weiden, Hirschau, darzu bekent der von Sternberg und heißt sie die gulden straß. — Item die furleut zum Schönewald, was sie furen, das müssen sie zu Tachau verzollen. — Item wann ein aufruhr in der cron oder pfalz ist, so verslecht man die straß uf Schwönwald, darumb mag nit gesprochen werden, das ein erbstraß ist, mit gutern zu fahren . . .“

Um über wirtschaftsgeschichtliche Beziehungen zwischen der Oberpfalz und Böhmen weitere Aufschlüsse zu erhalten, sind unter Umständen auch Akten heranzuziehen, aus deren Betreff man nicht ohne weiteres entspre-

⁶⁰ Eine ausführliche Darstellung und Auswertung der Akten über einen solchen Raubüberfall auf einen Kaufmannszug hat Wilh. G. Neukam, Ein Einbruch in das burggräfliche Geleite in der Nähe Egers durch den Landgrafen von Leuchtenberg und seine Helfer 1413 (Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, Bd. 42 (1951), S. 98—144, auf Grund von Archivalien des Staatsarchivs Bamberg gegeben.

⁶¹ Bestand Böhmen Nr. 774: Akten betr. die Handelsstraße zwischen Nürnberg und Böhmen 1513—1532. — Dazu etwa aus dem gleichen Bestand Nr. 773: Korrespondenz mit Heinrich von Gutenstein wegen der Straße zwischen Pleystein und Böhmen 1507. — Nr. 776: Differenzen mit der Herrschaft Tachau wegen der Straße nach Bärnau 1522—1524. — Nr. 781: Vergleich mit Böhmen über die Straße und den Wald bei Bärnau, das Recht der Bürger Egers auf die Straße nach Mähring u. a. 1535. — Nr. 782: Anzeigen der Pfleger von Hirschau und Pleystein wegen Zolumentgehung 1572—1578. — Nr. 783: Herstellung einer neuen Landstraße durch den Böhmerwald über Bärnau 1579. — Nr. 787: Das Vorhaben Christophs von Lobkowitz, die Straße gegen Tachau herzurichten, wogegen sich die Herren von Schwanberg als Inhaber der Herrschaft und der Zollstätte Pfraumberg widersetzen 1579.

chende Anhaltspunkte zu erkennen vermag, z. B. bei der Regelung des Verkaufs auf den Märkten in der Oberpfalz. Da ist in einem Schreiben der Stadt Neunburg v/W. aus dem Jahre 1563 an den Statthalter der Oberpfalz⁶² davon die Rede, daß sich die einheimischen Zünfte gegen den Marktbesuch der Schuster und vor allem der Hut- und Tuchmacher aus Taus wenden, und zwar deswegen, weil von den Handwerkern aus Böhmen seit Jahren „gezogene Hüte“ angeboten wurden, „das unsere hüter und andere in der Pfalz nach vermög ihrer freyheiten nit gestatten wollen“. Immerhin geht aus dem Schreiben weiters hervor, daß in gleicher Weise auch oberpfälzische Handwerker die Märkte in Taus und anderen Städten in Böhmen mit guten Verkaufserfolgen besuchten.

Wenn in den gegebenen Beispielen unmittelbarer nachbarschaftlicher Beziehungen trotz der immer wieder vorkommenden Grenzstrittigkeiten und gegenseitigen Übergriffe zu erkennen ist, daß durch Jahrhunderte ein steter friedlicher Austausch zwischen den beiden Nachbarländern als selbstverständlich gegolten hat, haben doch auch Zeiten der Spannungen und selbst kriegerischer Auseinandersetzungen das Grenzland nicht verschont.

Die spannungsgeladenen Jahrzehnte der Reformations- und Gegenreformationszeit, in denen selbst Teillandschaften der Oberpfalz untereinander wegen des Bekenntnisses zur lutherischen Lehre, zum Katholizismus und zum Calvinismus geschieden waren und dazu verschiedenartige Situationen auch im benachbarten Böhmen einander ablösten, ließen jeweils die Gleichgesinnten enger in Verbindung kommen oder den einen oder anderen Landstrich zum Exil werden. Wie anderwärts sind auch in den einschlägigen Archivalien der Oberpfalz mannigfache Einzelbeziehungen zu den Nachbarterritorien, und damit auch mit Böhmen, festzustellen⁶³, vielfach freilich erst bei eingehender Beschäftigung mit diesem Quellenmaterial, da die Zusammenhänge meist nicht immer von vorneherein ersichtlich sind, so etwa bei den vielen Bitten von Emigranten „um lizenz ins land herein“. Für das Egerer Dekanat speziell, weil zur Diözese Regensburg gehörig, sind von vorneherein die entsprechenden Religionsakten mit einschlägig.

Im allgemeinen beobachtete man die Vorgänge im Nachbarland recht aufmerksam, insbesondere, wenn es sich in der Auswirkung um ureigenste Interessen handelte. Zum Beispiel erhielt im August 1578 der Hauptmann und Pfleger zu Waldsassen, Ruprecht von Thein, von der Regierung in Amberg den Auftrag, Nachforschungen darüber anzustellen, was es auf sich habe, daß die Krone Böhmen das Stift Waldsassen an sich ziehen wolle. Konkretes konnte der Pfleger aber nicht in Erfahrung bringen und berichtete deshalb nur, er habe „von fernem vernommen, wie gedachte Cron Beheimb des stifts wegen zu Speyer in dem cammergericht in rechtfertigung sein

⁶² Bestand Böhmen Nr. 1119: Verbot oberpfälzischer Märkte für Hut- und Tuchmacher aus Böhmen: Schreiben der Stadt Neunburg vom 26. November 1563.

⁶³ Hiefür kommen vor allem die Bestände Geistliche Sachen 1503—1824, weiters Reformations- und Religionswesen 1501—1784, Sulzbacher Religionsakten 1523 bis 1811, sowie Einzelarchivalien der verschiedenen Pflegeämter in Betracht.

soll" ⁶⁴. War aus örtlichen Fehden oder infolge der allgemeinen politischen Lage eine Bedrohung zu befürchten, wurden sogleich die entsprechenden Maßnahmen getroffen. Als 1508 Albrecht von Sternberg einen Feindbrief ausgehen ließ, wurde umgehend Heinrich von Gutenstein und „in abwesen sein statthalter zu Waldmünchen" gewarnt ⁶⁵. Erschien es erforderlich, wurden auch Territorialfürsten der Umgebung von der drohenden Gefahr unterrichtet und vorsorglich um Beistand gebeten ⁶⁶. Manchesmal war eine militärische Hilfe von außen nicht immer von vorneherein gesichert, wie beispielsweise ein Schreiben des Kurfürsten von Sachsen aus dem Jahre 1513 zeigt ⁶⁷, der die erbetene Unterstützung davon abhängig machte, daß ihm zuvor mitgeteilt werde, „was die sachen sein, davon sich solch fürnehmen verursacht". Solche Art von Schriftwechsel ergibt ebenfalls mancherlei archivalische Unterlagen für eine auf Vorkommnisse in Böhmen bezügliche Nachforschung, auch wenn in den einschlägigen Repertorien und Registern keine unmittelbaren Hinweise auf Zusammenhänge mit Böhmen ersichtlich sind. Erschien es infolge der Zuspitzung der jeweiligen Lage erforderlich, wurden auf Befehl der kurfürstlichen Regierung in den Ämtern die zum Wehrdienst verpflichteten Leute aufgeboten, dazu die Landsassen mit ihren Knechten, wofür entsprechende organisatorische Vorbereitungen, die Erfassung der Wehrpflichtigen in Musterungsregistern, Festlegung der Ausrüstung und des Kriegsgerätes u. dgl., vorsorglich längst getroffen waren ⁶⁸. Sehr umfang-

⁶⁴ Bestand Böhmen Nr. 988: Versuch Böhmens, das Stift Waldsassen an sich zu bringen 1578.

⁶⁵ Bestand Böhmen Nr. 2067: Akten der Amberger Regierung betreffend Unruhen durch die Herren von Schwanberg und von Gutenstein. Rüstungen der Böhmen, Hilfe des Bischofs von Bamberg gegen Böhmen, Unterstützung der Oberpfalz durch Sachsen gegen v. Gutenstein, fortgesetzte Unruhen an der Grenze gegen Böhmen 1501—1526. — Briefkonzept der Amberger Regierung vom 12. Oktober 1508.

Weitere gleichartige Betreffe aus dem Bestand Böhmen etwa: Nr. 165: Korrespondenz mit den Herzogen Wilhelm und Ludwig in Landshut wegen der Eingriffe Böhmens, sonderlich des Herren von Schwanberg 1540. — Nr. 166: Einfall der Böhmen über die Grenze im Amt Burgtreßwitz 1534/36. — Nr. 179: Klage der Stadt Waldmünchen gegen Bedrückung durch vorüberziehendes böhmisches Kriegsvolk 1537/38. — Nr. 329: Beschwerde Hans Wilhelms von Heimhausen zu Kuttenplan wegen Verhauung seines Hauptwaldes beim Durchmarsch kurpfälzischer Kriegsvölker 1664—1665. — Nr. 965: Klage Zdenkos von Schwanberg gegen die Oberpfalz wegen Einäscherung von 4 Dörfern u. a. 1518/1528. — Nr. 1071: Feindliche Einfälle in die Oberpfalz durch böhmische Adelige 1517—1528. — Nr. 909: Korrespondenz mit dem König von Böhmen und dem Burggrafen von Meißen wegen der Neutralität im Kriege des Markgrafen Albrecht 1553 u. a.

⁶⁶ z. B. Bestand Böhmen Nr. 2067 (s. Fußnote 65).

⁶⁷ Bestand Böhmen Nr. 2182: Korrespondenzen der Kurpfalz mit Baiern, Sachsen, Brandenburg, den Bischöfen von Bamberg, Eichstätt und Regensburg, den Städten Nürnberg und Regensburg über die böhmische Empörung 1513. Schriftstück mit Rückvermerk: „Herzog Friedrichs und Herzog Johannes von Sachsen antwort der angesuchten hilf halben auf das kunigliche mandat gegen die Böhmen. Presentatum 1513 corporis Christi."

⁶⁸ Vor allem einschlägig der Bestand Musterungswesen (1501—1703), dann aber auch viele Einzelakten in verschiedenartigen Zusammenhängen.

reich und vielseitig sind übrigens die auf Krieg und Kriegsfolgen bezüglichen Akten und Bände im Staatsarchiv Amberg⁶⁹, wobei sich insbesondere die Akten über Truppendurchmärsche, Einquartierungen und Kriegskontributionen auch für unser Berichtsthema als ergiebig erweisen.

Um die lockere Auswahl der Beispiele von Archivalien im Hinblick auf Beziehungen zwischen Bayern und Böhmen abzuschließen, sei auf einen Akt der kurfürstlichen Regierung in Amberg unmittelbar nach dem Dreißigjährigen Krieg zurückgegriffen⁷⁰. Man wollte da die Abwanderung nach Böhmen infolge der Kriegseinwirkungen feststellen und erließ an sämtliche Amtsleute im Herzogtum Oberpfalz den Befehl zur genauen Berichterstattung. Die Antworten der Amtsleute geben einen aufschlußreichen Einblick in diesen zeitlichen und regionalen Ausschnitt des noch heute und heute wieder interessierenden Bevölkerungsproblems. Das Pflegamt Bärnau berichtete z. B.: „Sonsten vaziren die ehehalten und ledige Personen alle jahr hin und wieder von der Pfalz ins Böheimb und aus Böheimb wieder in die Pfalz, welche aber uf begehren jeden orts wieder gestellt werden, und also nit notwendig, dißorts aufzuschreiben“. Oder das Amt Pfreimd gibt als Begründung seiner Fehlanzeige: „gestalten dann ins Königreich Beheimb der leibeigenschaft wegen sich nit bald jemens zu begeben pflegt“. Dafür reichen aber andere Ämter ganze Listen von Namen ein, aus denen für jeden einzelnen Fall ersichtlich ist, wann ungefähr in den letzten dreißig Jahren und wohin nach Böhmen der Betreffende abgewandert ist.

Die vorstehend angeführten Beispiele von Archivalien aus dem Staatsarchiv Amberg sind nach thematischen Gesichtspunkten — etwa wie für eine Ausstellung — ausgewählt worden, um die Vielfalt der Möglichkeiten, einschlägige Forschungsunterlagen über Böhmen bzw. über die Wechselbeziehungen zwischen der Oberpfalz und Böhmen ermitteln zu können, anzudeuten. Eine systematische, nach den in Betracht kommenden Archiv-

⁶⁹ Bestand Militärwesen (1568—1811), Dreißigjähriger Krieg (1610—1718), Sulzbachisches Militär- und Kriegswesen (1597—1810), dazu vielfach insbesondere auch die Bestände der Pflegämter, sowie Bestand Oberpfälzisches Rechnungswesen (1488—1813).

⁷⁰ Bestand Böhmen Nr. 435: Akten der Amberger Regierung betr. Auswanderung oberpfälzischer Untertanen nach Böhmen 1658. Der Generalbefehl an alle Amtsleute des Fürstentums Oberpfalz, datiert vom 4. Dezember 1658, hat folgenden Wortlaut: „Lieber getreuer. Demnach wir zu wissen vonnöten, was in zeit der gewesten kriegsunruhe wie auch zuvorhero und hernach aus hungersnot, sterbsleuten, unsicherheit oder anderen ursachen sich für amts- und hofmarksunterthanen, auch burger und inwohner aus diesem unsern land und herzogthumb der Oberen Pfalz in das königreich Beheimb mit oder ohne weglaß und abschied begeben und sich noch darinnen befinden, auch an wes orten und herrschaften solchen königreichs sich aufhalten, als befehlen wir dir hiemit gnedigist, jedoch zuverlässig, daß du dich dessen, soviel auß deinem ambt sich dahin begeben, bei den befreundten, benachbarten und andern orten in grund erkundigen und uns solches berichten sollest.“ — Heribert Sturm, Eine Erhebung vom Jahre 1658 über die Abwanderungen aus der Oberpfalz nach Böhmen. — Jahrbuch für fränkische Landesforschung Band 20 (Festschrift für Prof. Dr. E. Schwarz).

beständen gegliederte Übersicht ist damit außer acht gelassen, zumal Aufbau und Form des Referates dadurch bestimmt war, daß es im Rahmen der Arbeitstagung des Collegium Carolinum in Straubing als Lichtbildervortrag gehalten wurde.

Verfolgt man die Blickrichtung nach der Systematik der Archivbestände hin, ist zu berücksichtigen, daß die provenienzmäßige Struktur vieler Teile des Staatsarchivs Amberg in einem erheblichen Maße durchbrochen ist, indem seit dem 17. Jahrhundert eine Reihe von „Designationen“ gebildet wurden, die heute in sich abgeschlossene Archivkörper bilden. Außerdem enthalten die aus „Zugängen“ entstandenen Bestände der Behördenarchive des 19./20. Jahrhunderts fast durchwegs auch Schriftgut aus der Zeit vor der vereinheitlichenden Verwaltungsreform zu Beginn des 19. Jahrhunderts, so daß ganze ehemalige Registratureinheiten, wie beispielsweise der Klöster oder vieler Grundherrschaften und Hofmarken, im Beständeaufbau des Staatsarchivs nicht für sich in Erscheinung treten, vielmehr — soweit überhaupt einigermaßen geschlossen erhalten, meist freilich vor allem nur in Briefprotokollen und urbarialen Aufzeichnungen — in verschiedenen anderen Zusammenhängen verstreut eingereiht sind. Zudem ist weiters daran zu erinnern, daß infolge des zeitlichen Ausbaues des bayerischen Staatsarchivwesens seit der Wende zum 19. Jahrhundert älteres Schriftgut aus dem Bereich der Oberpfalz, z. B. die Urkunden bis 1400 oder ältere Bände und Akten, dann aber auch viele Karten und Pläne, im Hauptstaatsarchiv München verwahrt werden. Wenn im folgenden aus dem Staatsarchiv Amberg die hinsichtlich ihrer Einschlägigkeit für Beziehungen zwischen Bayern und Böhmen vor allem in Betracht kommenden Bestände in grober Übersicht angeführt werden, ergeben sich also stets Ergänzungen im Hauptstaatsarchiv in München und allenfalls auch in anderen, hier nicht angeführten Beständen des Staatsarchivs Amberg.

Als der für das Berichtsthema wichtigste Bestand, dem übrigens auch die meisten Archivalienbeispiele für das Referat entnommen wurden, stellt sich die Designation *B ö h m e n* dar, die in den Grundzügen ab 1670 von Michael Münchmaier begonnen worden ist. Der Bestand enthält über 2300 Betreffe von Akten aus oberpfälzischen, sulzbachischen und pfalzneuburgischen Zentralregistraturen aus der Zeit von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, die sich auf Böhmen beziehen. Als Archivbehelf steht ein ungegliedertes Bandrepertorium mit Orts- und Personenregistern zur Verfügung, das auf die um 1850 von A. Hüttner durchgeführte Neuordnung des Bestandes zurückgeht. Weiters kommen folgende Bestände in Betracht: *O b e r p f ä l z i s c h e A d m i n i s t r a t i v a k t e n*, enthaltend Akten ehemaliger Zentralregistraturen im Bereich der Oberpfalz vom Beginn des 16. bis Beginn des 19. Jahrhunderts; im Sachregisterband zum Repertorium sind unter dem Stichwort „Böhmen“ allein 138 Betreffe verzeichnet oder im Ortsregisterband Eger, Pilsen, Prag, Tachau, Tepl u. a. *S u b d e l e g i e r t e R e g i s t r a t u r*, von Franz Simon Schlicht im Jahre 1672 zusammenzustellen begonnen, enthält Zivil- und Polizei(Administra-

tiv)akten der oberpfälzischen Ämter aus dem Zeitraum von der Wende zum 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, vorwiegend allerdings Akten aus dem 17. Jahrhundert, darin stichprobenweise die Hinweise auf Böhmen, Prag, Eger, Elbogen, Taus u. a. Oberpfälzisches Religions- und Reformationswesen mit Akten ehemaliger oberpfälzischer Zentralregistraturen aus dem Beginn des 16. bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Der aus einer in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts von Michael Münchmaier begonnenen Designation entstandene Bestand wurde von Dr. August Sperl neu geordnet und ist mit einem (Orts-, Personen- und Sach-)Index erschlossen. Außer den unmittelbaren Orts-, Sach- und Personen-Hinweisen können hier auch Stichworte wie beispielsweise „Emigranten“, „Konvertiten“, „Reformation in genere“, „Gegenreformation“ als einschlägig in Betracht kommen. Weiters ist zu berücksichtigen, daß das Egerer Dekanat zur Diözese Regensburg gehörte, wodurch sich von vorneherein aus diesem Bestand entsprechende Beziehungen ergeben. In inhaltlichem Zusammenhang damit steht der Bestand Geistliche Sachen, zu dem zunächst zwei Bände Repertorien über Akten vornehmlich des 16. und 17. Jahrhunderts von Michael Münchmaier im Jahre 1671 angelegt worden sind und der „Generalindex über die geistliche Designation“, der „Index über die geistlichen Sachen nach den Ämtern“ und der „Index über die Ämter, Klöster und Pfarreien“ gehören. Daran schließt sich für Akten vom Beginn des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts das Repertorium über „Kirchen- und geistliche Sachen, dann Pfarreien, Benefizien und Filialen“ mit knappem, vermischtem Index, dann das Verzeichnis der im Jahre 1860 vom Kreisarchiv München abgegebenen oberpfälzischen Klosterakten und der ergänzenden gleichartigen Archivalienabgabe des Kreisarchivs Bamberg aus dem Jahre 1885. Aus diesem Bestand sind die Akten der Regierung in Amberg über die Kollekten zum Wiederaufbau der protestantischen Kirche in Prag in der durch Fußnote 1 zitierten Publikation veröffentlicht worden. Einschlägig sind in diesem Bestand auch zahlreiche Betreffe über Waldsassen im Hinblick auf Eger. Der Bestand Lehensachen enthält Akten vorwiegend aus dem 17. und 18. Jahrhundert, doch reichen sie gelegentlich auch bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts zurück. Hier sind nach dem alphabetischen Register stichprobenweise Betreffe wie „Böhmische Lehen“, „Böhmische Ritterlehen“, „Böhmische Lehengüter“, dann aber auch die Hinweise auf einzelne Lehen selbst einschlägig. Der Bestand Landsassenakten kommt insofern in Betracht, als in den hier zusammengefaßten Akten aus dem Zeitraum vom 16. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts die Beziehungen einzelner Landsassen zu Böhmen aufscheinen und sich auch darin Zusammenhänge mit dem Böhmischem Lehen ergeben. Erschlossen ist der Bestand durch ein von Dr. August Sperl angelegtes Repertorium mit einem Orts- und Sachregister, sowie einem Personenregister. Im Bestand Landrecht- und Polizeisachen, einer ebenfalls von Michael Münchmaier in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts angelegten Designation mit späteren Zusätzen über Akten vom Beginn des 16. bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts, sind als Stichproben Betreffe

wie Böhmen, Prag, Tachau u. a. festzustellen. Das dazu gehörige Repertorium stammt aus dem 18. Jahrhundert und besitzt einen alphabetischen Orts-, Personen- und Sach-Index. Der Bestand *Hofkammerakten* ist aus den in der Münchener Hofkammer über die Oberpfalz erwachsenen Akten aus dem 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts gebildet und durch ein Repertorium von Dr. August Sperl, sowie einem (Orts-, Personen- und Sach-)Register von V. Lucas erschlossen. Neben den unmittelbar auf Böhmen bezüglichen Hinweisen sind unter Umständen auch Archivalien einschlägig, die in ihrer Betreffbildung nicht ohne weiteres die Beziehung zu Böhmen erkennen lassen, wie z. B. „Landsassengut Herzogau“, worin umfangreiche Abschriften betreffend die Herrschaft Pfraumberg in Böhmen enthalten sind. Unter der Bestandsbezeichnung *Dreißigjähriger Krieg* sind die oberpfälzischen Militaria-Akten aus dem Zeitraum von etwa 1610 bis 1718 zusammengefaßt. Aus dem alphabetischen Register zu einem umfangreichen älteren Aktenverzeichnis als Repertorium sind vielfältige Betreffe über „Böhmen“, „Böhmischer Krieg“, „Prag“, „Pilsen“, „Eger“, „Tachau“ u. a. festzustellen, doch sind auch hier im Register als solche nicht ohne weiteres erkennbare Betreffe einschlägig. Besonders ergiebig erweist sich der Bestand *Standbücher*, ein Selekt in drei Unterabteilungen (Standbücher, Lehenbücher, Manuskripte), das Sal- und Lagerbücher, Vermarktungs-, Gilt- und Kopialbücher, sowie Lehensregister verschiedenartiger Provenienz, vorwiegend oberpfälzischer, sulzbachischer und pfalz-neuburgischer Zentralregistraturen, dann aber auch der Ämter, Klöster, Klosterrichterämter, Kastenämter u. a., zusammenfaßt. Zeitlich erstreckt sich der Bestand zwischen 1368 und 1834 und ist durch ein ungegliedertes Repertorium mit alphabetischen Registern (dazu auch alphabetische Indices über einzelne Bände), sowie Übersichts-zusammenstellungen erschlossen. Einige wenige Beispiele daraus mögen die Zuständigkeit hinsichtlich Beziehungen zu Böhmen aufzeigen: Nr. 137 und 155. Grenzbuch zwischen Eger und Waldsassen 1591 (in zwei Abschriften des 18. Jahrhunderts); Nr. 484 Kopialbuch I (Böhmische Lehen, Bestallungs- und Übergabebriefe 1760, mit Eintragungen aus 1352—1528); Nr. 485 Kopialbuch II (Böhmische Lehenbriefe 1761, mit Eintragungen aus 1556 bis 1615); Nr. 486 Kopialbuch III (der Pfalz Einung und Verträge mit Böhmen und Eger 1761, mit Eintragungen von 1350—1777); Nr. 410 Urbar der churfürstlichen Grenzhauptmannschaft und Pflegamts Furth, in specie die Besitznahme der herübergefallenen Kameralwaldungen 1770; Nr. 965 Extrakt aus der gründlichen Ausführung Kurpfalz gegen Böhmen, die landesfürstliche Obrigkeit über die Herrschaft Waldthurn und andere böhmische Lehen in der Oberpfalz betr. 1569; Nr. 1156 Formelbuch der geheimen Kanzlei zu Neu-markt 1535/46 (enthält u. a. Schreiben an Hieronymus Schlick, an die Stadt Eger). In der Unterabteilung Manuskripte: Nr. 1 Reimerzählung vom baierischen Erbfolgekrieg, insbesondere über die Belagerung Sulzbachs durch böhmische Truppen 1503/04; Nr. 15 Böhmen, Einverleibung baierischer und oberpfälzischer Gebiete 1763/66; Nr. 11 Ansprüche von Pfalzbaiern auf den Egerer Kreis 1798 (Mskr. von U. v. Birzele) u. a. — Unter den Lehenbüchern

sind Paulsdorfer und Leuchtenberger Lehenregister einschlägig. Aus der Verwaltung des Fürstentums Sulzbach kommen die einzelnen Bestände auch deshalb in Betracht, weil sich dessen Territorium bis zu den Ämtern Parkstein und Weiden erstreckte. In diesem Zusammenhang sind anzuführen: Sulzbacher Akten aus der zweiten Hälfte des 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, durch zwei Bände Repertorien mit alphabetischem Register erschlossen. Dann Sulzbachische Fürstensachen mit Akten aus dem 17. und 18. Jahrhundert, für die Dr. August Sperl ein Repertorium samt alphabetischem Index gefertigt hat und die neben Akten über Badereisen nach Karlsbad und zum Egerer Säuerling (nachmals Franzensbad) auch Betreffe wie „Liegnitzsche Herrschaft“, „Schlesien“, dann „Prag“, „Fürst Lobkowitz“, „v. Riesenburg“ u. a. enthalten. Schließlich Sulzbachische Militaria, Akten über Militär- und Kriegswesen vom Ende des 16. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts (daraus z. B. Nr. 20 Durchmarsch von Kroaten aus Böhmen 1627; Nr. 106 Musterung von 3000 Knechten und etlichen Reitern zu Eger 1605; Nr. 272 Unterhalt einiger Gefangener in Eger 1749 u. a.), weiters Sulzbacher Religionsakten aus der Zeit von 1523 bis 1811, sowie insbesondere die Bestände der Sulzbachischen Ämter Floß (mit Akten von 1403—1831), Parkstein (mit Akten von 1475 bis 1817), Pleystein (mit Akten von 1350 bis 1809), Vohenstrauß (mit Akten von 1545 bis 1832), Weiden (mit Akten von 1454 bis 1853) und Gemeinschaftsamt Parkstein-Weiden (mit Akten vom 14. bis Beginn des 19. Jahrhunderts). Ebenfalls wegen der unmittelbaren Grenzlage kommen weiters aus der kurfürstlichen Verwaltung der Oberpfalz von den 32 Beständen oberpfälzischer Pfleg- und Richterämter vor allem folgende als einschlägig in Betracht: Amberg/Stadt (1354—1815), Amberg/Land (1479—1831), Auerbach (1354—1838), Bärnau (1351—1808), Cham/Stadt und Grafschaft (1521—1817), Eschenbach (1434—1808), Hirschau (1441—1810), Murach (1411—1823), Nabburg (1314—1825), Neunburg v/W. (1321—1809), Rötz (1527—1814), Tannesberg-Treßwitz (1511—1817), Tirschenreuth (1563 bis 1840), Waldeck-Kemnath (1478—1844), Waldmünchen (1506—1810), Waldsassen (1502—1827), Wetterfeld (1500—1829). Der umfangreiche Bestand Landgrafschaft Leuchtenberg enthält die Untergliederung Leuchtenberg (1341—1808 und 1480—1831), Leuchtenbergische Designation (1352—1811) und Gerichts- und Lehenakten (1473—1792), worin stichprobenweise Betreffe wie „Böhmen“, „Böhmische Lehen“, „Grenz-sachen“, „Zollsachen“ u. a. feststellbar sind. In gewisser Hinsicht sind auch die Archivalien des pfalz-neuburgischen Anteils in der Oberpfalz, der das Gebiet um Burglengenfeld und Schwandorf betrifft, unter der Bestandsbezeichnung Pfalz-Neuburg in der Oberpfalz einschlägig, und zwar Pfalz-Neuburg/Nordgau (1448—1864), Neuburger Akten (1456 bis 1842), Neuburger Abgabe 1912 (1403—1811), Neuburger Abgabe 1914 (1322 bis 1864), sowie die Bestände Maut-, Zoll- und Steuerwesen mit Akten vom Beginn des 16. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, Zoll- und Mautakten mit Schriftgut ebenfalls vom Beginn des 16. bis zum Beginn

des 18. Jahrhunderts und überhaupt der Bestand Oberpfälzisches Rechnungswesen aus der Zeit von der zweiten Hälfte des 15. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Die gesonderte Abteilung Urkunden ergibt laut dem umfangreichen alphabetischen Registerband allein für das Stichwort „Böhmen“ weit über 150 Betreffe, dazu viele weitere Betreffe nach den Ortsnamen, sowie etwa unter „Ferdinand“ als böhmischer König den Betreff „Grenzstreit Taus-Waldmünchen“ oder „Irrung der Herrschaft Tachau mit Bärnau und Pleystein“ oder „Böhmische Lehen“ u. a. Bei dem Stichwort „Karl IV.“ finden sich etliche Hinweise auf „böhmische Pfandschaft“ oder es sind bestimmte Adelsgeschlechter nachzuschlagen wie Wirsperg, Paulsdorf, Leuchtenberg, Lobkowitz, Sternberg, Gutenstein, Rosenberg usw. oder es ist eine genaue Durchsicht des allein elf eng beschriebene Seiten umfassenden Stichwortes „Lehenbriefe“ nicht außer acht zu lassen, sowie der Namen der Grenzzorte und der Sitze ehemaliger böhmischer Lehen in der Oberpfalz.

Hinsichtlich der Archivbestände seit Beginn des 19. Jahrhunderts kann nur summarisch angemerkt werden, daß sowohl die Akten der Mittelbehörden (im Bestand „Regierung der Oberpfalz/Kammer des Innern“ wurden stichprobenweise 40 Betreffe über „Böhmen“, dann weitere Betreffe über Eger, Taus und andere Orte und im Bestand Appellationsgericht (1802—1872) ebenfalls einschlägige Betreffe festgestellt) als auch die der Unterbehörden, insbesondere die Bestände aus den an der Grenze gelegenen Bezirksamtern (heutigen Landratsämtern), Rentämtern und Gerichten fallweise für einschlägige Feststellungen in Betracht kommen.

Diese knappen, überschlägigen Hinweise zusammen mit den als Beispielen angeführten Einzelarchivalien mögen — wie eingangs betont — den Gesamteindruck vermitteln, daß trotz des dermaligen unersetzlichen Mangels an unmittelbaren bodenständigen Quellen für die Historische Forschung über die Sudetenländer und insbesondere in deren Beziehung zu Bayern doch zusätzliche Unterlagen erreichbar sind, die für die Bearbeitung von Einzelthemen genutzt werden können. Das Referat sollte in dieser Richtung Andeutung sein und Anregungen geben.